



DER MÄRKISCHE ANGLER

DIE ZEITSCHRIFT DES LANDESANGLERVERBANDES BRANDENBURG E.V.

.....
www.landesanglerverband-bdg.de

2-2015 | April bis Juni 2015 | ISSN 1616-8135



Mit Beilage
**DER MÄRKISCHE
FISCHER**

**Dem Angeln
auf den Grund
gehen!**

Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg
erhalten den MÄRKISCHEN ANGLER kostenlos zugestellt

*Wieder da !
Für alle Kochfreunde
und Fans der guten Küche...*

mehr als
60 Rezepte
für nur
5,90 €



Auch direkt im Shop: www.ruteundrolle.de

Die Öffentlichkeitsarbeit weiter verbessern



Liebe Anglerinnen,
Liebe Angler,

die öffentliche Darstellung des Landesanglerverbandes Brandenburg ist heute und wird auch in Zukunft von ungeheurer Bedeutung für unseren Verband sein. Öffentlichkeitsarbeit ist heute angesichts der modernen Medien vor allem ein Gespräch auf Augenhöhe. Unsere Mitglieder und die weitere Öffentlichkeit sollen wissen, was wir tun und warum und wir wollen wissen, wie sie darüber denken.

Um dieses Anliegen erfolgreich umzusetzen, vereinfacht es vieles, wenn die zentrale Öffentlichkeitsarbeit in einer Hand liegt. Aus diesem Grunde habe ich seit dem 1. Januar 2015 die Chefredaktion des „Märkischen Anglers“, des „Märkischen Fischers“ sowie die redaktionelle Leitung der, seit August letzten Jahres neu gestalteten, Internetseite des LAVB sehr gerne übernommen. Die erneute Zusammenlegung der Redaktion des „Märkischen Anglers“ und des „Märkischen Fischers“ soll darüber hinaus verdeutlichen, dass Angler und Berufsfischer im selben Boot sitzen und die gleichen Interessen haben.

Neuer Chefredakteur

Vielen von Euch werde ich bereits durch meine langjährige Tätigkeit für den „Märkischen Angler“, aber auch durch einige Veranstaltungen aus den letzten Jahren bekannt sein. Diejenigen, die mich noch nicht kennen, werden zumindest mit meinem Nachnamen eine gewichtige Assoziation verbinden. Schließlich hat mein Vater eine bedeutende Rolle für diesen Verband in den letzten 30 Jahren inne gehabt. Dennoch an dieser Stelle kurz einige Angaben zu meiner Person. Ich bin 34 Jahre alt und seit 2007 ständiges Mitglied in der Redaktion des „Märkischen Anglers“, seit 2009 bin ich redaktionell verantwortlich für die Mitteilungen des Deutschen Angelfischerverbandes „Angeln & Fischen“, die in Europas größter Anglerzeit-

schrift, dem BLINKER, veröffentlicht werden. Dadurch konnte ich auch viele fruchtbringende Kontakte zu allen anderen DAFV-Landesverbänden knüpfen. Ich habe einen Hochschul-Abschluss in Germanistik an der Universität Potsdam erworben und bin seit meiner Kindheit, natürlich auch durch den Einfluss meines Vaters, mit unserem schönen Hobby sehr eng verbunden. Während ich in jungen Jahren, wie wohl jeder von uns, mit dem Stipp-Angeln begonnen habe, gilt meine Leidenschaft heute, wenn es die Zeit zulässt, dem Spinnangeln, jedoch zugegebenermaßen, mit weit weniger Erfolg, als es ihn unsere Märkischen Anglerkönige haben, die in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ traditionell verkündet und während des Verbandstages des LAVB am 12. April 2015 geehrt werden.

Öffentlichkeitsarbeit heißt heute, dass wir die guten Dinge, die wir vollbringen, nicht nur in unseren Verbandsmedien verbreiten, sondern besonders auch dort, wo die Menschen nicht wissen, welche Bedeutung der LAVB auch als Naturschutzverband hat.

Ich denke dabei besonders an die Wiederansiedlungsprojekte von bei uns ausgestorbenen Fischarten wie dem Lachs, der Meerforelle und dem Stör. Auch das soziale Engagement des LAVB im Hinblick auf die Kinder- und Jugendarbeit, hervorzuheben sind dabei besonders die Kinderangelschulen sowie der Kinder- und Jugendtag des LAVB, muss noch mehr in den Fokus der Öffentlichkeit, unabhängig von den internen Verbandsmedien, gerückt werden. Dafür will ich in Zukunft Sorge tragen.

Durch unsere Präsenz auf der „Grünen Woche“ wurde diesbezüglich schon einiges getan. (siehe: Großer Andrang am Messestand des LAVB auf der „Grünen Woche“ in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“) Der LAVB wird zudem während der Bundesgartenschau in der Havelregion (18. April bis 11. Oktober 2015), die die Städte Brandenburg, Rathenow, Premnitz, Amt Rhinow und Havelberg umfasst, mit einem Informationsstand vor Ort sein. Doch das ist noch nicht genug. Es wird mein Bestreben sein, unsere Aktivitäten auch in verbandsunabhängige Medien zu tragen, um dort auf die nutzbringende Ar-

beit des LAVB für das gesellschaftliche Leben für das gesamte Land Brandenburg aufmerksam zu machen.

Was den „Märkischen Angler“, den „Märkischen Fischer“ sowie die Internetseite angeht, hängt deren Aktualität auch stark von Euch ab

Diese Medien sind von Euch und für Euch. Deshalb der Aufruf an alle Kreisanglerverbände, an alle Anglervereine, an jedes Mitglied. Wenn sich bei Euch etwas tut, gebt uns in Wort und Bild Bescheid. Natürlich kann nicht alles in unserer Verbandszeitung abgedruckt werden, doch mit der neuen Internetseite haben wir nun die Möglichkeit noch vieles mehr zu veröffentlichen. Auf der Homepage könnt Ihr mich unter „Kontakt“ jederzeit davon in Kenntnis setzen, wenn ihr etwas Wichtiges veröffentlichen wollt. Dieser Verband ist Euer Verband! Gemeinsam heben wir die Öffentlichkeitsarbeit des Landesanglerverbandes Brandenburg auf ein neues Niveau. Ich möchte an dieser Stelle in keinsten Weise in einen gewissen Pathos verfallen, dennoch will ich unumwunden zugeben, dass es meinen Vater sicher mit Freude und Stolz erfüllen würde, dass ich jetzt ein Stück weit dazu beitragen kann, an seinem Lebenswerk mitzugestalten. Ich möchte mich bei allen Vorstandsmitgliedern des LAVB und besonders beim Hauptgeschäftsführer Andreas Kopetzki sowie dem geschäftsführenden Vorstand für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Schließen möchte ich mit den Worten meines Vaters während des XIII Verbandstages des LAVB am 26. April 2003: „Wenn wir davon ausgehen, dass Öffentlichkeitsarbeit immer der Wahrheit verpflichtet ist, kann sie nur so gut sein, wie die Qualität unserer Arbeit insgesamt ist. Eine schlechte Arbeit kann nicht durch gute Öffentlichkeitsarbeit schön geredet werden. Aber gute Arbeit wird nicht genügend gewürdigt, wenn die Öffentlichkeitsarbeit damit nicht Schritt hält.“ Das soll dann auch mein Anspruch sein, an dem ich mich messen lassen möchte. Petri Heil!

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“ &
des „Märkischen Fischers“

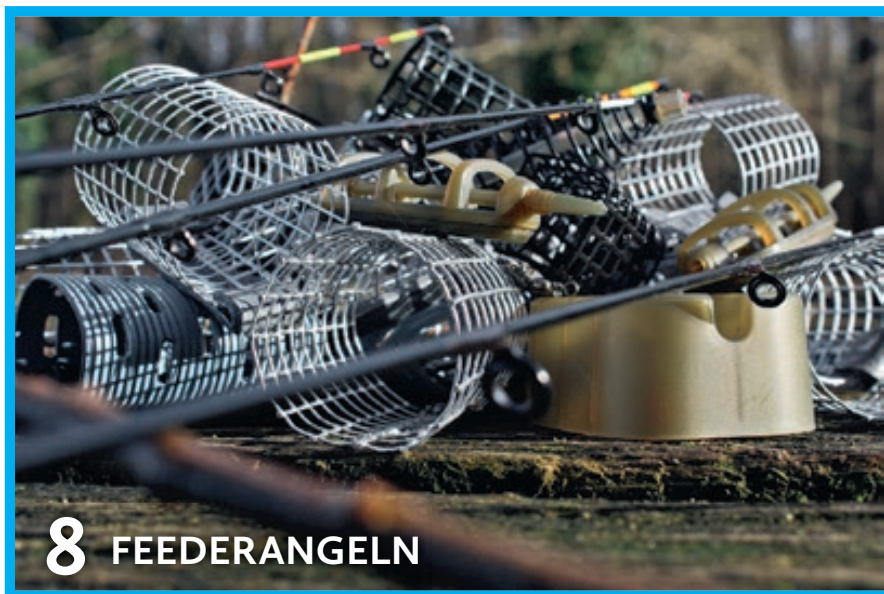
DER MÄRKISCHE ANGLER

VORWORT	3
INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN	5
THEMA	7
GRÜNE WOCHE	12
INFORMATIONEN	13
CASTING	15
WISSENSCHAFT & FORSCHUNG	18
MECKLENBURG-VORPOMMERN	20
BERLIN	22
DIE PLÖTZE: BRANDENBURGS „FISCH DES JAHRES“ 2015	23
KINDER- UND JUGENDANGELN	25
FERIENLAGER ANMELDUNG	27
GEWINNER – MÄRKISCHER ANGLERKÖNIG 2014	28
TABELLE ZUR FANGBEWERTUNG COUPON ZUR AN- ODER COUPON MÄRK. ANGLERKÖNIG FÜR FANGMELDUNGEN	29
FANGMELDUNGEN QUARTAL 3	30
SPRO PREISRÄTSEL	32
KLEINANZEIGEN	33

DER MÄRKISCHE FISCHER

VORWORT	35
DER „MÄRKISCHE FISCHER“ – INFORMATIV, STREITLUSTIG UND ANERKANNT	36
500 JAHRE FISCHERSOZietät TIEFWERDER-PICHELSDORF	37
DIE PLÖTZE – BRANDENBURGER „FISCH DES JAHRES“ 2015	38
NATURA 2000 – EIN TROJANISCHES PFERD?	40
ANGEREGETE DISKUSSIONEN BEI DER FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG DES INSTITUTS FÜR BINNENFISCHEREI POTSDAM-SACROW	41

FOLGE UNS AUF / FOLLOW US ON



8 FEEDERANGELN



10 NATURKÖDER



14 PARTNERSCHAFT



18 FISCHWANDERHILFEN



29 KÖNIGE



32 PREISRÄTSEL



Guido Walter mit dem Fang seines Lebens

Rekorddorsch

Fangmeldung. Am 12. Januar 2015 ging folgende außergewöhnliche Fangmeldung bei der Redaktion des „Märkischen Anglers“ ein – Ein Tatsachenbericht von Guido Walter vom Angelverein Schmergow:

Man muss schon ein verrückter Angler sein, wenn man in das 2.700 Kilometer entfernte Skarsvak am Nordkap fährt, um dort richtig große Fische zu fangen. So war es im Mai 2014, als wir mit unserem 90Ps Alu-Boot auf die Barentssee direkt vor dem Nordkap zum Pilkern fuhren.

Die Voraussetzungen für einen guten Fang waren super. Kein Wind, viel Sonne, so erreichten wir in fünfzehn Minuten unser Angelziel. Bei einer Tiefe von 160 Metern wurde mit einem 700 Gramm Pilker geangelt, dort fingen wir kleine Schellfische.

Das ganz große Angelerlebnis ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Beim Hochkurbeln schnappte sich ein kapitaler Dorsch den kleinen Schellfisch und zog ihn wieder in 160 Meter Tiefe. Der Kampf begann und dauerte eine halbe Stunde. Als wir dieses Prachtexemplar endlich ins Boot gezogen hatten, war ich völlig erschöpft. Der Dorsch hatte eine Länge von 1,46 Metern bei einem Gewicht von 57 Pfund. Laut Aussage des dort ansässigen Fischers war es der größte vor Ort jemals gefangene Dorsch.

Geänderte Schonzeiten und Mindestmaße

Spreewald. Für Spreewaldfischer gelten bei Zander und Hecht neue Schonzeiten. Dies betrifft auch das Mindestmaß des Schuppenkarpfens; Schonzeit für den Hecht vom 15. Januar bis 30. April, für den Zander vom 1. April bis zum 15. Juni. Zudem gilt beim Schuppenkarpfen ein Mindestmaß von 40 Zentimetern. Das betrifft die Gewässer Spreewaldfließgewässer Burg und Umgebung (VC 03-01), Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft Lübbenau (VC 09-03) und Spreewaldfließgewässer der Fischereigenossenschaft „Unterspreewald“ Lübben (VC 09-04) (siehe: S. 23).

Gewässersperrung

Zeicha. Vom Landesbergamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe wurde für den Bereich der Kiesgrube Zeicha (C01-112) ein Betretungsverbot ausgesprochen, somit ist bis auf Widerruf das Angeln an diesem Gewässer verboten.

Bescheid zur Anlandungs- und Entnahmeverpflichtung des Zwergwelses (*Ameiurus nebulosus*)

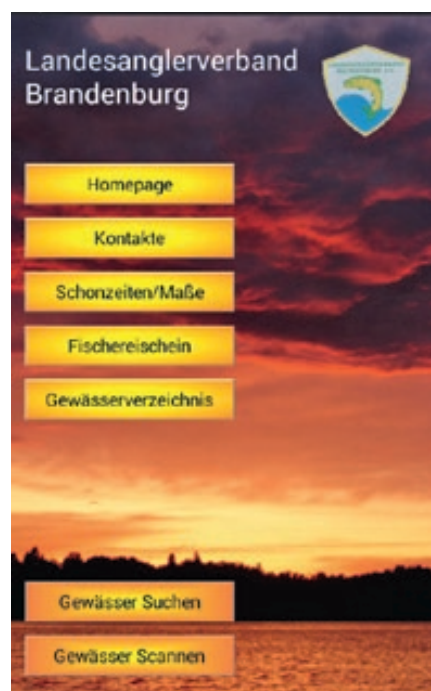
Zwergwelse. Auf Grundlage des § 19 Abs. 1 der Fischereiordnung des Landes Brandenburg (BbgFischO) vom 14. November 1997 in der derzeit gültigen Fassung wurde aus fischereibiologischen und gewässerökologischen Gründen nachfolgender Bescheid erlassen. Alle Zwergwelse (*Ameiurus nebulosus*), die mittels Angelfischerei, Fischfanggeräten oder im Zuge genehmigter Elektrofischungen in den Pachtgewässern des LAVB e.V. – Berste (C09-203) und den Parkteichen Straupitz (C09-124) gefangen werden, sind bis auf Widerruf zu entnehmen. Die sofortige Vollziehung der vorstehenden Nr. 1 wird angeordnet.

Neue Gewässer-App und aktualisiertes Gewässerverzeichnis

Gewässer-App. Sie sind als Angler unterwegs im Land Brandenburg? Die Gewässer-App des LAVB steht Ihnen zur Seite! Diese App verfügt über ein komplettes Gewässerverzeichnis des Landesanglerverbandes Brandenburg. Sie befinden sich an einem Gewässer und wissen nicht, ob Sie hier angeln dürfen? Die App weiß es! Ebenfalls zeigt sie Ihnen, welche LAVB-Gewässer sich im Umkreis von ca. zehn Kilometern befinden. Über „Google Maps“ wird eine Navigation zu den einzelnen Gewässern ermöglicht. Außerdem beinhaltet die App ein Quiz zur Fischereischeinprüfung Brandenburgs, mit allen prüfungsrelevanten

Fragen. Schonzeiten und Mindestmaße der Fische lassen sich schnell ablesen. Ein Muss für jeden Angler! Sie finden die App im Google Play-Store unter „LAVB“.

Und auch die Gewässerordnung in Buchform liegt nun in der aktualisierten Ausgabe 2015 vor. Die alte Gewässerordnung hat zum 31. Dezember 2014 ihre Gültigkeit verloren. Neben zahlreichen neuen Karten für Gewässer beinhaltet die neue Gewässerordnung auch eine Reihe von neuen Bestimmungen. Die Gewässerordnung wird über eure Vereine zu einem Preis von 2,50 Euro ausgegeben.



Immer schön am Boden bleiben

■ Grundangeln – das Angeln am Gewässergrund ist eine der häufigsten Angelmethoden. Und das aus einem ganz einfachen Grund. Entweder nehmen die Fische ihre Nahrung an der Oberfläche auf oder sie suchen sich Würmer und Larven am Gewässergrund. Aus diesem Grund gibt es auch unzählige Angelmethoden, die aber alle am Grund von Seen und Flüssen stattfinden.

Am Bekanntesten ist wohl die einfache Grundmontage mit einem Grundblei. Man kann dazu normale Bleioliven oder sogenannte Sargbleie verwenden, die direkt auf der Hauptschnur montiert werden. Diese haben aber einen sehr erheblichen Nachteil: Nimmt ein Fisch den Köder, muss er oft das Blei am Grund bewegen, um uns überhaupt einen Biss zu signalisieren. Oft sind es dann Aale oder Karpfen, die sich durch das Gewicht des Bleies selbst haken, aber es gibt jede Menge Fehlisse.

Deshalb empfehlen wir Einsteigern in der Angelschule, Birnenbleie mit Ösen zu benutzen. Dafür gibt es mehrere gute Gründe: Zuerst fädeln wir einen Wirbel mit Karabinereinhänger auf die Hauptschnur. An diesen Karabiner

können wir jetzt unser Blei einhängen. Wenn es am Grund liegt, kann der Fisch die Schnur ganz leicht durch die freie Öse ziehen und wir erkennen auch jeden noch so kleinen Zupfer. Ein weiterer Vorteil ist der, dass wir das Blei jederzeit austauschen und so mit verschiedenen Gewichten angeln können, ohne die gesamte Montage neu knüpfen zu müssen. Vor allem beim Angeln an Fließgewässern ist das sehr hilfreich, weil man sich so flexibel auf die Stärke der Strömungen einstellen kann. Weiter perfektioniert, findet man dieses System beim „Tiroler Hölzl“. Es besteht aus einem Bleigewicht am Ende, einem Plastikschauch mit Luft gefüllt und einem Wirbel am oberen Ende. Das Tiroler Hölzl wird wie zuvor unser Birnenblei montiert, hat aber den erheblichen Vorteil, dass es sich am Gewässergrund durch die Luft im Plastikschauch aufrichtet und der Fisch so die Schnur völlig frei abziehen kann.

Eine weitere Methode der Grundangelei ist das „Feedern“. Dieser Angelmethode widmet sich der Artikel „Feederangeln – Voll im Trend“ ausführlich in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“.

Fischarten und Köder

Im Grunde kann jede Fischart mit den Grundmontagen beangelt werden. Fast alle

Fischarten suchen ihre Nahrung am Gewässergrund und deshalb können wir hier getrost unseren Köder anbieten. Karpfen und Bleie, Plötzen, Schleie aber auch Aal, Barsch, Hecht und Zander sind mit der richtigen Montage zu fangen. Entscheidend sind die Technik und der Köder.

Ein Köderfisch am Grund kann alle Raubfische ansprechen. Auch Hechte sammeln gern tote Fische vom Gewässergrund auf und oft sind es die echt dicken Brocken, die sich darauf spezialisiert haben. Denn sie können so ohne großen Aufwand satt werden. Zander sammeln bekanntlich gern tote Köderfische vom Grund auf, aber auch Barsch und Aal verschmähen so einen leckeren Bissen nicht. Der gute, alte Tauwurm ist wohl der universelle Grundköder. Karpfen, Blei, Aal und Barsch – fast jede Fischart ist mit dem Tauwurm zu fangen. Dieser wie auch der Rotwurm aus dem Komposthaufen ist für viele Fische die Leibspeise.

Tauwürmer fallen oft bei starken Niederschlägen mit ins Wasser, mitunter werden sie einfach weggespült und sind so eine bekannte Nahrung für die Fische. Der Rotwurm ähnelt in Aussehen und Geruch sehr dem Schlammrohrwurm und das sind Leibspeisen für Aal, Blei, Plötzen und Barsche. Aber auch Maiskörner oder Pellet und Boilies eignen sich als Köder an unserer Grundmontage.

Rute und Rolle

Wichtig zum Grundangeln ist eine Rute, die genug Rückgrat hat, um die schweren Gewichte sicher zu werfen. Als Minimum sollte man ein Wurfgewicht von 50 Gramm verwenden. Schwere Grundruten haben oft Wurfgewichte von 100 Gramm und mehr. Die Ruten sind in der Regel zwischen 2,7 und drei Meter lang. Die Rolle sollte mindestens 200 Meter Schnur fassen und ein robustes Getriebe haben. Spielzeuge haben beim Grundangeln nichts zu suchen, denn wenn unser Gerät versagt, ist das nicht nur ärgerlich für uns, sondern kann auch oft für den Fisch böse enden. Bei der Grundangelei verwende ich ausschließlich monofile Schnüre. Die geflochtenen Schnüre verwendet man besser zum Spinnangeln. Der Hintergrund ist ganz einfach: Monofile Schnüre haben eine gewisse Dehnung unter Belastung. Dadurch lassen sich die Montagen besser auswerfen und ein großer Fisch besser drillen.

Bei Versuchen mit geflochtener Schnur auf Grund zu angeln, sind viele Karpfen verloren gegangen, weil die geflochtene Schnur keine Dehnung hat und die Bremse an der Rol-



Grundbleie gibt es in unterschiedlichsten Ausführungen



Der Autor mit seinem Fang

le die starken Fluchten der Karpfen nicht so schnell parieren konnte. Schnurstärken zwischen 0,25 und 0,35 Millimeter sind für das „normale“ Grundangeln völlig ausreichend. Es kommt natürlich immer darauf an, welche Fischarten man im Visier hat und wie „hängerträchtig“ das Gewässer ist. Insgesamt kann man sagen, je größer die Spule an der Rolle ist und je größer die Ringe der Rute sind, umso weiter kann die Montage ausgeworfen werden, weil auf diese Weise der Reibungswiderstand an Spule und Ringen minimiert wird.

Bissanzeige

Beim Grundangeln kann man die Bisse auf ganz verschiedene Weisen sichtbar machen. Bei den Feeder-Ruten dient die Wechsellipitze als Bissanzeiger. Aber auch elektronische Helfer können eingesetzt werden. Da gibt es Modelle, die als Rutenaufgabe dienen, aber auch kleine Geräte, die an der Rute oder an der Rutenspitze montiert werden können. Aber auch die Altgediente Aalglocke signalisiert uns ebenso einen Biss wie eine leere Getränkedose oder die Blechdose – einfach von

der Rolle etwas Schnur abziehen und eine leere Getränkedose neben die Rute stellen, die Schnur hinter den Dosenöffner klemmen und fertig. Beißt ein Fisch, fällt die Dose um. Nach dem Angeln Dose nicht vergessen, denn da ist ja noch Pfand drauf!

Die Blechdose als Bissanzeiger ist ähnlich simple Methode: Leere Blechdose unter die Rute stellen, etwas Schnur abziehen und in die Dose legen. Darauf zwei, drei Nägel. Fertig. Zieht ein Fisch die Schnur straff, hebt er die Nägel erst an, dann fallen sie klappernd in die Blechdose zurück. Einen ganz einfachen Bissanzeiger kann man sich aus dem Innenleben der Überraschungseier basteln. Einfach oben ein kleines Loch bohren, einen kleinen Draht, Büroklammer oder ähnliches durchstechen und fertig ist der Bissanzeiger. Der kann auch im Dunkeln verwendet werden, wenn man nämlich in das Ü-Ei ein Kniclight legt. Für das Angeln auf Karpfen mit dem sogenannten „Method-Feeder-System“ oder der Selbsthakmontage sollte man Freilaufrollen und elektronische Bissanzeiger verwenden. Denn die Fische haben oft so viel Kraft und sind so schnell, dass uns kaum Zeit zum Reagieren bleibt.

Das erfolgreiche Grundangeln ist immer eine Kombination vieler Faktoren: Gewässerstruktur, Köder, Angelart, Jahreszeit und Wasserstands- und Wetterveränderungen spielen dabei eine große Rolle. Auf jeden Fall ist diese Angelart sehr spannend und bietet, was mancher zu Anfang sicher nicht gedacht hätte, zahlreiche Möglichkeiten, die Fische zu überlisten und zum Landgang zu bitten.

Thomas Bein
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Der Taufwurm, ein klassischer Grundköder



Mit dem richtigen Köder ist der Kescher schnell gefüllt



Ohne Futterkorb kein Feederangeln

Feederangeln – voll im Trend

■ Eine nicht ganz so neue Art des Grundangelns ist das Feederangeln. Der Begriff „Feeder“ stammt aus dem englischen und bedeutet übersetzt „Fütterer“. Damit ist der Futterkorb gemeint. So ist aus dem Angeln mit dem Futterkorb das „Feedern“ geworden. Vorgänger war und ist der Winkelpicker. Feederrute und Winkelpicker unterscheiden sich hauptsächlich in der Länge und im Wurfgewicht. Die Länge der Feederruten liegt bei

3,40 bis 4,50 Meter; bei Winkelpickern dagegen nur bei 2,10 bis 3,00 Meter.

Das „Feedern“ ist eine sehr erfolgreiche Grundangelmethode auf fast alle Friedfische. Aber nicht nur Friedfischangler haben sich mit dieser Methode angefreundet, sondern auch Raubfischangler. Das Angeln auf Zander und Barsch sowie auf Aal mit natürlichen Ködern bringt gute Erfolge.

Die Vorteile des Angelns mit dem Futterkorb liegen hauptsächlich darin, dass Futter und Köder immer an der gewünschten Angelstelle liegen, auch wenn auf einer großen Distanz gefischt wird.

Der Köder wird weder durch Strömung noch durch Wind vom Futterplatz getrieben. Um nach Möglichkeit immer den ausgewählten Angelplatz zutreffen, wird die Schnur nach dem Auswerfen in den Rollclip geklemmt. Damit ist die Wurfweite festgelegt. Für die Richtung wird am gegenüberliegenden Ufer ein Zielpunkt fixiert. Genauer kann Futter und Köder per Hand oder Futterschleuder nicht eingebracht werden. Die Angelgeräteindustrie hält natürlich auch für den Feederangler eine riesengroße Auswahl an Ruten, Rollen und Zubehör bereit. Jeder Angler muss für sich selbst entscheiden, welches Gerät er sich zulegt. Dabei gibt es aber einige wichtige Punkte, die man unbedingt beachten sollte.

Das Auswerfen des gefüllten Futterkorbes stellt eine enorme Belastung für die Rute dar

Darum ist es sehr wichtig, das Wurfgewicht der Rute zu beachten. Dieses sollte unbedingt dem Gewicht des Futterkorbes plus dem Ge-



Ein schwerer Brocken ging erst an den Haken und dann in den Kescher

wicht des Futters entsprechen. Da die Ruten-
spitze als Bissanzeiger funktioniert, ist es an-
gebracht, wenn zur Rute mehrere Spitzen (in
der Regel drei Stück) geliefert werden. Die-
se Spitzen sind von unterschiedlicher Emp-
findlichkeit (Biegsamkeit und Belastbarkeit).
Feederruten mit einer Länge von 3,40 bis 4,20
Metern sind vom Handling an unseren Ge-
wässern zu empfehlen. Wichtig bei der Aus-
wahl der Rute ist die Beringung. Wird beim
Fischen geflochtene Schnur verwendet, müs-
sen die Ringe SIC- oder Titaneinlagen ha-
ben. Die Beanspruchung ist durch das häu-
fige Auswerfen und Einholen (oft mit Fisch)
enorm.

Dieser Belastung ist natürlich auch die Rolle ausgesetzt

Deshalb ist es wichtig, dass diese dem
Wurfgewicht angepasst wird. Als Faustre-
gel gilt: bei bis 80 Gramm schweren Futter-
körben reichen 30er und 40er Größen aus.
Bei höheren Gewichten sollte auch die Rol-
le entsprechend größer sein. Ob Frontoder
Heckbremse oder Freilaufrollen verwendet
werden, ist dem Geschmack und Geldbeu-
tel des Anglers überlassen. Die Entschei-
dung, ob monofile oder geflochtene Schnü-
re zum Einsatz kommen, hängt von Distanz
und Gewicht der Futterkörbe ab. Bei leicht-
ten Futterkörben und geringen Wurfweiten
hat monofile Schnur (0,14 bis 0,22 Milli-
meter) durchaus ihre Vorteile. Werden Wurf-
weite und Wurfgewicht größer (über 40
Gramm), ist eine geflochtene Schnur ange-
bracht. Durch die hohe Tragkraft können
Schnüre von unter 0,10 Millimeter Verwen-
dung finden.

Die Palette der angebotenen Futterkörbe stellt den Angler meist vor große Entscheidungsprobleme

Größe, Material, Gewicht und Form bestim-
men die riesige Vielfalt. Die Auswahl des
Futterkorbes hängt natürlich vom Gewäs-
ser und vom Futter ab. Grundsätzlich gilt
auch hier; so leicht wie möglich und nur so
schwer wie nötig. Die Strömung (wenn vor-
handen) darf den Futterkorb nicht vom An-
gelplatz wegtreiben. Offene Futterkörbe aus
Metall sind empfehlenswert. Die Verknüp-
fung von Futterkorb, Hauptschnur und Ha-
ken hält ähnlich viele Varianten bereit, wie
die Anzahl der unterschiedlichen Futterkör-
be. Die einfachste Methode ist die durch-
laufende Anbringung des Futterkorbes auf
der Hauptschnur. Ein Wirbel mit Kara-
biner erlaubt ein schnelles Wechseln des
Korbes.



Wenn sich solche Bleie im Gewässer tummeln, macht das Feederangeln Spaß

Natürlich gibt es auch hier eine Vielfalt von unterschiedlichen Montagen

Ob Durchlauf- oder Schlaufenmontage,
ob Seitenmontage, ob runder oder eckiger
Korb, oder doch lieber ein Weitwurfkorb,
sollte ein separates Thema sein. Da unse-
re Spitze der Bissanzeiger ist, muss die Rute
in eine stabile Ablage beim Fischen gelegt
werden. Der Angler muss aber den sofor-
tigen Zugriff auf die Rute haben, wenn der
Anbiss erfolgt. Dementsprechend richte ich
meinen Angelplatz am Ufer ein. Auch das
Befüllen des Futterkorbes und die Beköde-

rung des Hakens müssen am Platz störungs-
frei funktionieren.

„Feedern“ – eine Grundangelmethode, die
schon mit wenig Aufwand erfolgreich betrie-
ben werden kann. Auch an unseren Gewäs-
sern ist das Feederangel schon weit verbrei-
tet. Schaut einen Feederangler einmal über
die Schulter, und probiert es selbst aus!

Wolfgang Schulze
Referent für Angeln und Casting des Landes-
anglerverbandes Brandenburg

Mit Naturködern zum Erfolg

■ Wenn es um Köder für das Angeln geht, dann spielen Naturködern oft eine nicht zu unterschätzende Rolle. Zwei Fischnährtiere, die unsere Gewässer besiedeln, möchte ich hier einmal aus der Sicht des Anglers betrachten und auf ihren Einsatz als Köder beim Angeln beleuchten.

Zuckmückenlarven

Zuckmücken gehören zu den Hauptnährtieren unserer Fische. Es gibt unzählige Arten davon. Von uns sind die roten großen Zuckmückenlarven für das Angeln von Bedeutung. Sie zu finden ist nicht leicht, ich selbst habe Jahre gebraucht, um die richtigen Larven zu finden. Danach habe ich auch noch eine Zeitlang gebraucht, diese richtig einzusetzen. Als ich es dann geschafft hatte, war ich begeistert von der Fängigkeit dieser Larve.

Vor langer, langer Zeit hatte ich ein Erlebnis dazu: Beim Eisangeln auf dem Klein-Köriser See kam, noch zu DDR-Zeiten, ein russischer Offizier zu mir an meine Eislöcher. Ein paar Fragen und Antworten gingen hin und her. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich keinen Biss. Auf einmal nahm der Offizier eine Streichholzschachtel aus der Hosentasche und gab mir daraus eine große rote Zuckmückenlarve mit der Bemerkung, ich solle diese anködern. Mit seiner Hilfe gelang das auch. Dann wurde die Montage ins Eisloch abgelassen. Als diese dann den Grund erreichte, ging die Pose gleich mit unter und zum Vorschein kam eine wunderschöne Plötze. Leider nahm er die Streichholzschachtel samt Inhalt mit und bei mir trat wieder Stille am Eisloch ein. Heute kann man die Zuckmückenlarven in guten Zoo- und Angelgeschäften kaufen. Damals habe ich diese mühevoll aus dem Schlamm von Dorfteichen und Wiesengräben herausgesiebt. Wer erfolgreich angeln will, kommt an Zuckmückenlarven nicht mehr vorbei.

Eintagsfliegenlarven

Wenn auch der vorherige Köder gut bekannt ist, ist die Larve der Eintagsfliege weit weniger bekannt. Während die Zuckmücke meist in stehenden und leicht belasteten Gewässern reichlich vorkommt, ist die Larve der Eintagsfliege auf sauerstoffreiches Wasser angewiesen. Kleine Flüssen und Bäche sind gut besiedelt. Man findet die Larven dort im Bodensubstrat aus Schlamm und Sand.



Im Frühjahr wimmelt es am Wasser nur so vor Eintagsfliegen

Mit Sieben und ähnlichen Geräten holt man sich dieses Substrat aus dem Wasser und breitet es an Land aus. Nach einer Weile krabbeln die Larven aus dem Sand oder Schlamm heraus und man kann diese ablesen und verstauen. In kleinen Dosen mit ein paar zarten Wasserpflanzen halten sich diese Larven dann wochenlang. Besonders im zeitigen Frühjahr waren Eintagsfliegenlarven der Renner unter uns Anglern und ohne „Modderkrebs“ – dies war der Finsterwalder Sprachgebrauch für diesen Köder – brauchte man gar nicht Angeln gehen, wenn man Erfolg haben wollte. Der überaus erfolgreiche Köder war sehr beliebt und kaum ein Fisch konnte widerstehen. Ganz besonders Barsche im Winter unter dem Eis waren gierig auf den Köder.



Große Mückenlarven sind hervorragende Angelköder

Hier kam es auf die richtige Beköderrung an, denn man musste die Larve am letzten Ende des Schwanzes einpieken, damit die Larve verführerisch zappelte. Ich erinnere mich an ein Gemeinschaftsangeln an der Dame. Es war Ende April und die Bleie laichten und bissen nicht. Als ich dann eine Eintagsfliegenlarve anköderte und diese durchtrieben ließ, war diese nach dem Durchtreiben weg. Nun noch aufmerksamer geworden, passte ich auf jede Veränderung beim Durchtreiben auf. Als auf einmal die Pose kaum merklich langsamer wurde, setzte ich den Anhieb und

siehe da ein großer Blei konnte gelandet werden. Drei Bleie, insgesamt alle so um drei bis vier Pfund, gingen mir damals an die Angel. Vielleicht empfanden die Bleie diesen Köder als Eindringling im Laichgeschäft und wollten diesen verbeißen. Mühselig ist die Beschaffung dieser Köder, aber der Erfolg ist unbestreitbar.

Eintagsfliegen

Ihr Name verrät ihr Dasein, denn einmal dem Wasser entronnen, hat das Leben in der Luft nur eine Aufgabe und die ist in ein paar Stunden erledigt. Fortpflanzung ist angesagt, und wer das schon einmal erlebt hat der weiß von was ich spreche. Bis zum Schlüpfen hat sich die Larve drei Jahre im Wasser entwickelt. Sie lebt im Bodensubstrat und ernährt sich von abgestorbenen und lebenden Pflanzen und Tierresten. Einmal das Wasser verlassend wir jede Nahrung eingestellt.

Max Pieper schrieb einmal zum Schwärmen der Eintagsfliege vom „Frühlingsfest der Fische“. Ich habe es erlebt und in der Zeit des Schwärmens kennen die Fische nur eine Nahrung und das sind die eierlegenden Eintagsfliegen. Da es sich um riesige Schwärme handelt, ist Nahrung im Überfluss von der Wasseroberfläche zu holen. In dieser Zeit kann man mit einer Eintagsfliege sich die Fische aussuchen, denn diese schwimmen dicht unter der Wasseroberfläche und sobald eine Fliege Eier legt oder ermattet ihre letzten Zuckungen macht wird diese eingeschmatzt.

Früher habe ich mir mit einer Eintagsfliege an einer Seerohrrute die Fische aussuchen können und wenn mir die Plötze zu klein erschien, habe einfach die Fliege von der Wasseroberfläche gehoben. Meist liegt diese Zeit im Mai und nicht nur in unsern Flüssen, auch in Seen schlüpfen um diese Zeit Eintagsfliegenlarven und keiner unserer Seebewohner lässt sich solche Leckerbissen entgehen. Wer um diese Zeit mit Schwimmbrot angelt, kann so manchen dicken Karpfen fangen.

Ludwig Otto
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Fisherman's Partner

ANGLER-FACHMÄRKTE

Kracher-Angebot zum Jubiläum: **Fast geschenkt!** **Craftier 3000**

- 2 Kugellager
- Multi-Stopp MSS
- Weitwurfspule
- Soft-Touch Kurbelknauf
- fein einstellbare Bremse



Berlin

Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt

Marienfelder Allee 151 • 12279 Berlin

berlin@fishermans-partner.de

Telefon 030-70 78 37 33

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9-20 Uhr • Sa.: 9-18 Uhr

Geltow

Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt

Caputher Chaussee 4-7 • 14548 Geltow

info@b1tackle.com

Telefon 03327-741 66 70

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9-18.30 Uhr • Sa.: 9-14 Uhr

Schwante

Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt

Sommerswalder Chaussee 7 • 16727 Schwante

schwante@fishermans-partner.de

Telefon 033055-759 12

Öffnungszeiten: Mo.-Do.: 9-18.30 Uhr

Fr.: 9-20 Uhr • Sa.: 8-14 Uhr



Die Fachmärkte in Berlin, Geltow und Schwante
finden Sie auch auf facebook!

*unverbindlich empfohlener Verkaufspreis des Herstellers

„Jubiläums-Gutschein“

Diesen Coupon ausfüllen, an der Kasse abgeben und Sie erhalten die Craftier 3000 zum Sonderpreis.

Gilt für den Kauf von maximal 2 Craftier 3000 Rollen zum Sonderpreis. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Nur gültig in Berlin, Geltow und Schwante bis zum 31.05.2015

Name

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Mailadresse

Unterschrift*

*Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden in die Adressdatenbank von Fisherman's Partner aufgenommen und für Werbeaktionen kontaktiert zu werden.

„Woher kommt der Gotteslachs?“

Großer Andrang am Messestand des LAVB auf der „Grünen Woche“

■ Im Landesanglerverband Brandenburg war wie im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Fisch-Informationszentrum Hamburg (FIZ) auf der größten Landwirtschaftsmesse der Welt, der „Grünen Woche“, die vom 15. bis 24. Januar 2015 auf dem Messegelände in Berlin stattfand, vertreten. Neben dem LAVB war auch wieder der Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin (LFVB) vor Ort.

Am Stand des FIZ in der Halle 14.1 herrscht regelmäßig reger Andrang

Das war auch in diesem Jahr nicht anders. Dort konnten alle Fragen und Probleme zur Angelfischerei an die fach- und sachkundigen Aussteller der Verbände gerichtet werden. Der LAVB informierte die vielen Besucher über den Landesanglerverband sowie die Vorteile einer Mitgliedschaft und warb für unser wunderschönes Hobby im Allgemeinen. Zudem wurde ein aussagekräftiges Informationsblatt entwickelt, dem alles Wissenswerte rund um das Anglerland Brandenburg zu entnehmen war.

Auch die Problematik der „Verockerung der Spree“, die nun mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden soll, wurde thematisiert. Dazu haben der LAVB und der Landesverband Sächsischer Angler einen Flyer entwickelt, der von vielen Messebesuchern interessiert zur Kenntnis genommen wurde. Lars Dettmann und Dorit Bothe vom Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin gaben sachkundig über die Belange der Fischer Auskunft. Großes Interesse weckten dabei die Faltblätter zum Hecht und zur Schleie, die neben einigen Informationen zu den Fischarten selbst auch das ein oder andere leckere Fischrezept zu bieten hatten.



Dr. Matthias Keller (Leiter des FIZ) mit Dr. Christel Happach-Kasan (Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes)

Während am ersten Messetag nur das Fachpublikum Zutritt hatte, rannten die Besucher am ersten Wochenende den Ausstellern regelrecht die Bude ein. Dies sollte sich bis zum Ende der „Grünen Woche“ nicht ändern. Die meisten Fragen am Stand des FIZ drehten sich um die Vorteile einer Mitgliedschaft im LAVB, Austauschankarten sowie die Fusion von DAV und VDSF zum Deutschen Angelfischerverband. Zudem war es möglich, direkt vor Ort Mitglied im LAVB zu werden.

Die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes, Dr. Christel Happach-Kasan, statete dem Messestand zusammen mit den Bundesgeschäftsführern Philipp Freudenberg und Dr. Stefan Spahn einen kurzen Besuch ab. Auch sie bestaunten die große Fischtheke des FIZ, bestückt mit zahlreichen einheimischen und exotischen Fischen. Diese ist seit vielen Jahren eine der Attraktionen der „Grünen Woche“ schlechthin und sorgt besonders bei den Kindern für große Augen.

Der Star dieses Jahres war der sogenannte Gotteslachs

Diese Fischart, auch Mondfisch genannt, ist jedoch nicht mit gleichnamiger Fischfamilie zu verwechseln. Er ähnelt optisch eher einem Plattfisch, gehört trotz seines Namens nicht zur Familie der Lachse, sondern zur Ordnung der Glanzfischartigen und ist vor allem in den Gewässern um Neuseeland beheimatet. Die in diesen Messetagen am häufigsten gestellte Frage war dann auch, wo dieser Exot denn zu Hause sei. Die Fischtheke mit über 80 Fisch-, Krebs- und Weichtierarten ist aber mehr als nur ein Blickfang, sie sorgt dafür, dass viele Besucher am Stand stehenbleiben und so mit den Standmitarbeitern ins Gespräch kommen. Der Geschäftsführer des Fisch-Informationszentrums, Dr. Matthias Keller, ging dabei in seiner Tätigkeit als Repräsentant des FIZ auf der „Grünen Woche“ komplett auf und war die beste Werbung für den gesamten Messestand. Dieser Gemeinschaftsstand von FIZ, LAVB, LFVB und Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sarow (IfB) verdeutlicht zudem das gemeinsame Interesse unterschiedlicher Institutionen. Dieses Interesse muss darin liegen, zu verdeutlichen, dass all diese Institutionen das Ziel haben, die Natur und da im Speziellen die Flora und Fauna unter Wasser zu schützen und zu erhalten sowie auf ihre Schönheit hinzuweisen. Auch wenn die Resonanz auf die Präsenz des Landesanglerverbandes Brandenburg auf der „Grünen Woche“ durchaus noch stärker hätte sein können, muss erwähnt bleiben, dass der LAVB als solch starker Verband auf der weltgrößten Messe für Landwirtschaft natürlich nicht fehlen darf. Dies ist ein Stück Öffentlichkeitsarbeit, die dem Verband guttut und daran muss auch in Zukunft ein Augenmerk liegen.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“



Viele Besucher informierten sich interessiert über die guten Angelbedingungen in Brandenburg



Brandenburg ist Anglerland, das war die Botschaft auf der „Grünen Woche“

Neue Vereinbarungen zum Gewässerfond zwischen Brandenburg und Sachsen

■ Der Landesverband Sächsischer Angler (LVSA) hat mit dem Landesanglerverband Brandenburg eine neue Vereinbarung für das Angeln im Rahmen des Gewässerfonds abgeschlossen.

Ab diesem Jahr haben wir folgende Regelungen vereinbart:

Einheitlicher Preis für alle im Rahmen des Gewässerfonds auszubehenden Angelberechtigungen. Dieser wird 10,- Euro betragen, da der bisherige Preis nicht mehr kostendeckend war.

Mitglieder, die sich nicht in dem für ihren Wohnsitz zuständigen Anglerverband organisieren, bekommen im Rahmen des Ge-



wässerfonds keine vergünstigte Angelberechtigung für den für ihren Wohnsitz zuständigen Verband. Diese Regelung gilt nicht für schon vor dem 1. Januar 2015 außerhalb ihres Wohnsitzes organisierte Angler (Bestandsschutz).

Das bedeutet für Brandenburger Vereine, dass sie zwar Mitglieder, die ihren Wohnsitz in Sachsen haben, aufnehmen können, diese aber keine Angelberechtigung im Rahmen der Gewässerfondsregelung für Sachsen bekommen dürfen. So bekommt ein Angler mit Hauptwohnsitz in Sachsen, der nach dem 31. Dezember 2014 Mitglied in einem Brandenburger Verein geworden ist, keine sächsische Angelberechtigung durch seinen Brandenburger Verein.

Diese Regelung gilt auch umgekehrt, d.h. ein Brandenburger, der Mitglied in einem sächsischen Verein wird, bekommt keine Brandenburger Angelberechtigung mehr von seinem sächsischen Verein.

Zu Ausnahmen informiert euch bitte in den Geschäftsstellen der jeweiligen Landesverbände.

Die Ausgabe der sächsischen Erlaubnisscheine an schon vor dem 1. Januar 2015 in Brandenburg organisierte sächsische Angler (Bestandsschutz) erfolgt zum Preis von 10,- Euro wie bisher über den für den Wohnsitz zuständigen sächsischen Regionalverband. Die Ausgabe kann auf Antrag auf dem Postweg unter Berechnung der Portokosten erfolgen.

Die in Sachsen gesetzlich vorgeschriebene Nachweisführung über die Nummern der ausgegebenen Erlaubnisscheine des LVSA ist mit entsprechender Registrierung durch den ausgebenden Verein des LAVB sicherzustellen.

Friedrich Richter
Präsident des Landesanglerverbandes
Sächsischer Angler

25. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung

Erlebnispark
Paaren

MAFZ

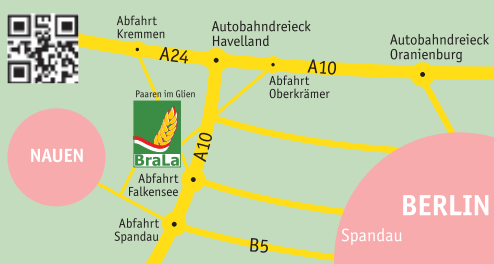


Angler und Fischer sind dabei

14. bis 17. Mai: Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Fischereiwirtschaft und Angeln, ländlicher Tourismus und Direktvermarktung sowie eine Vielzahl landwirtschaftsnaher Bereiche präsentieren sich auf der BraLa in Paaren im Glien. Zu den täglichen Tierschauen und Zucht Wettbewerben sowie Vorführungen „Landtechnik Gestern und Heute“ werden am Großen Ring wieder tausende Besucher erwartet. Jeder Ausstellungstag hält Spezialereignisse bereit.

Die BraLa ist nicht zuletzt ein Fest für Genießer, an vielen Ständen ist Gelegenheit, frische Produkte aus Brandenburg zu kosten und einzukaufen. Ein buntes Unterhaltungsprogramm rund um die Landwirtschaft wird das Fachpublikum und Familien begeistern.

Kinder können an Spielen und Wettbewerben teilnehmen und ihr Wissen über die Landwirtschaft beweisen. Die BraLa ist Donnerstag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 17 Uhr geöffnet.



Anfahrt:

ÖPNV: Havelbus 671 ab Spandau, 659 ab Nauen oder 649 ab Brieselang
Besitzer des Berlin ABC-Tickets können mit diesem bis zum MAFZ fahren!
Fahrrad: Der Havelland-Radweg verläuft ca. 250 m vom MAFZ-Erlebnispark Paaren
Anfahrt über A10 „Abfahrt Falkensee“, Ausschilderung MAFZ folgen bzw. A24 „Abfahrt Kremmen“, Richtung Börnicke, dann Ausschilderung MAFZ folgen
PKW: Der Havelland-Radweg verläuft ca. 250 m vom MAFZ-Erlebnispark Paaren
Anfahrt über A10 „Abfahrt Falkensee“, Ausschilderung MAFZ folgen bzw. A24 „Abfahrt Kremmen“, Richtung Börnicke, dann Ausschilderung MAFZ folgen

Gutschein

**für Mitglieder des
LAV Berlin-Brandenburg**

**Ermäßigter
Eintritt von 4,- Euro**

Bitte halten Sie bei Bezahlung diesen Coupon und Ihren LAV-Mitgliedsausweis bereit!

Eine Auszahlung des Gutscheinwertes ist nicht möglich, noch ist dieser mit anderen Rabattsystemen kombinierbar!



MAFZ Märkische Ausstellungs- und Freizeitzentrum GmbH Paaren, Paaren im Glien, Gartenstr. 1-3, 14621 Schönwalde-Glien
Tel.: 033230/74-0, Fax.: 033230/74-220, e-mail: kontakt@mafz.de, Internet: www.mafz.de

14. bis 17. Mai 2015
www.brala.net

Neue Exklusivpartnerschaft mit neuer Firma und altbewährtem Team

■ Im Bereich der Angelgerätehersteller ist eine neue Marke auf den deutschen Markt gekommen und seit dem 1. Januar 2015 der neue Hauptpartner des Landesanglerverbandes Brandenburg für die Zusammenarbeit bei Events und Sponsoring! Inzwischen mehr als 30 Ländern wird die Marke MIKADO seit 1989 vertrieben, darunter in Europa, Amerika, Australien und Asien.

1989 gründeten drei begeisterte Angler die Firma ABRAMIS in der Nähe von Warschau. Die Inhaber waren aber nicht nur begeisterte Angler, sondern auch Kaufleute, die bis dahin in verantwortungsvollen gehobenen Positionen in der Wirtschaft tätig waren. Die Liebe zum Angelsport war die Basis für die Gründung. Die Eigenmarke MIKADO wurde sehr schnell eine führende Marke in Osteuropa und in Skandinavien.

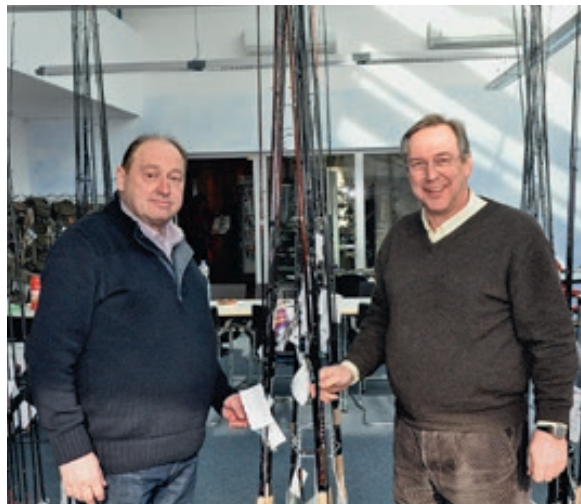
Ein Erfolgsgrund waren die professionellen Wege und Ideen der Gründer, ihr hohes Fachwissen und Ihre Beharrlichkeit. Inzwischen zählt MIKADO zu einer der führenden europäischen Marken. Die Firma ABRAMIS beschäftigt in der Zentrale und im Fernost-Büro insgesamt mehr als 80 Mitarbeiter. Der Katalog ist prallvoll mit Hightech-Produkten, die sich besonders im Rutenbereich, aber auch beim Zubehör sehr stark an japanische Herstellungsmethoden und Qualitätsmaßstäbe anlehnen.

Inzwischen ist ABRAMIS mit der Marke MIKADO ein Vollanbieter an Angelgeräten und Zubehör mit führenden Produkten in den verschiedenen Bereichen. Hervorzuheben sind Hightech-Produkte wie die Rollenserien



AIRSPACE und AIRPACE MARINE sowie die Rutenreihen NIHINTO und SAKANA. Auch im Bereich der Köder ist das Angebot schier unendlich.

Jetzt ist es der neu gegründeten deutschen Firma JAO Sport GmbH gelungen, den Vertrieb der Marke MIKADO exklusiv für die Länder Deutschland, Schweiz und Öster-



Andreas Koppetzki (links) mit Ralph Kummer (rechts) während der Mikado-Ausstellung der Firma JAO in der Hauptgeschäftsstelle des LAVB



reich zu bekommen. Die Gründer und Mitarbeiter der JAO Sport sind nicht unbekannt in der Branche. Alle sind erfahrende Profis, die schon viele Jahre im Vertrieb der Angelgeräte in Deutschland tätig waren. Wir haben mit diesem Team bereits sehr lange eng und partnerschaftlich zusammengearbeitet. Seit der Weltmeisterschaft der Angler mit Behinderung in Potsdam 2008 ging diese Zusammenarbeit seit Jahren weiter mit der Begleitung des Kinder- und Jugendangels unseres Verbandes und wurde kontinuierlich fortgesetzt bei der Unterstützung unserer Jugendarbeit. Hierfür konnten wir unseren Freund Ralph Kummer auf unserem Verbandstag 2014 auszeichnen. Unter der Leitung der Gründer und Geschäftsführer Tida Kummer und Jürgen Busalt hat sich ein erfahrenes Team gefunden und startet im Bereich der Angelgeräteindustrie mit dem Brand MIKADO seit Januar 2015 voll durch. Man kann von einer „Win Win“-Situation sprechen, die die Fir-

men ABRAMIS und JAO Sport geschaffen haben: Einerseits eine führende und hochwertige internationale Marke und andererseits ein Profiteam mit langjährigem erfolgreichen Wissen, welches den Vertrieb übernommen hat. Bereits jetzt arbeiten die beiden Teams an neuen Produkten, die speziell für unseren Markt in Angriff genommen werden. ABRAMIS hat die Produktionsstätten und JAO Sport hat die Markt- und Produktkenntnisse.

Reaktionen aus dem Fachhandelskreisen sind ausnahmslos positiv, sodass wir gespannt sind, wie schnell JAO Sport den deutschen Markt erobern wird. Übrigens JAO kommt von Jagen, Angeln und Outdoor, was auf das neue Konzept dieser Vertriebsfirma hinweist. Auch in den Bereichen Jagen und Outdoor hat das Team von JAO Sport bereits exklusive internationale Marken unter Vertrag.

Vom 20. Bis 22. Februar 2015 fand in den Räumen der Hauptgeschäftsstelle eine vielbeachtete Angelgeräte-Ausstellung für Fachhändler statt. Dort informierten sich viele über das große Angebot von JAO Sport. In der Bildergalerie sehen Sie einige Premiumprodukte von MIKADO. Wir werden im „Märkischen Angler“ regelmäßig neue Produkte dieser Marke vorstellen.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Caster zeigen ihr Können beim Landeshallenturnier im Zielwerfen

■ Liebe Castingsportler, am 31. Januar 2015 fand in Prenzlau der erste Höhepunkt des Kalenderjahres im Casting statt – unser Hallenturnier im Zielwerfen.

Das Wetter hatte uns im Vorfeld vor schwierige Entscheidungen gestellt. Da es in der Nacht vor dem Wettbewerb teilweise bis zu zehn Zentimeter Neuschnee gab, war für Kraftfahrer, die eine weite Strecke zu fahren haben, zu überlegen, ob sie die Strapazen auf sich nehmen. Aber zum Glück sind alle heil angekommen und wir waren auch fast vollzählig. Die 29 aktiven Sportler, reisten aus Zeuthen, Erkner, Dreetz, Prenzlau, Berlin, Brüssow, Fürstenwerder, Königsberg und Ketzin zum Wettbewerb an.

Um 9:30 Uhr begrüßte der Bürgermeister der Stadt Prenzlau, Henrik Sommer, alle anwesenden Teilnehmer sowie den stellvertretenden Vorsitzenden des KAV Prenzlau, Wolfgang Frenz. Für den Landesanglerverband Brandenburg waren Falkner Schwarz, Vizepräsident, Wolfgang Schulze, Referent für Angeln & Casting sowie Ralf Stephan, Referent für Gewässerwirtschaft, vor Ort. Es wurde ein fairer Wettkampf gefordert und die besten sollten gewinnen. Im Anschluss gab Sportfreund Werner Toews noch ein paar organisatorische Hinweise. Torsten Müller vom Referat Castingsport teilte die Riegen auf und dann begann der Wettbewerb.

In der jüngsten Altersklasse der Schüler wurde Steven Narozny vom EAV Prenzlau vor Joey Fischer vom AV Brüssow und Gerade Sperling klarer Sieger

Bei den Jugendlichen hatte Tom Moring vom AV Dreetz mit vier Punkten Vorsprung vor Philipp Haubenestel vom AV Döbern die Nase vorn. Dritter wurde in dieser Altersklasse der Sportfreund Marvin Polter vom AV Dreetz. Die Altersklasse der weiblichen Jugendlichen und die Altersklasse der Damen wurde zusammengelegt, so konnte auch hier eine Wertung erfolgen. Die Siegerin war Kristin Zimmermann vor Finja Lücke und Britta Zimmermann. (alle Borussia Friedrichsfelde)

Bei den Senioren waren zwei Altersklassen am Start. In der AK Senioren Herren 1 wurde Oliver Paegge von SC Bor. Bln. Friedrichsfelde vor Jörg-Peter Ludwig und Rüdiger Hud vom ASV Fürstenwerder der stolze Sieger. In der Seniorenklasse 2 der Herren konnte sich Winfried Wölke vom KAV Dahme-Spreewald als Erster auf den Siegerpodest stellen. Winfried klar mit 25 Punkten Vorsprung vor Volker Musial SC Bor. Bln. Friedrichsfelde und Klaus Gellert vom ASV Fürstenwerder.

In der Leistungsklasse der Herren war in diesem Jahr ein junger Sportfreund aus Berlin, Benjamin Gath, der deutliche Gewinner

Ihm folgten Vorjahressieger Torsten Müller (CC Ketzin) und Klaus Foelz vom ASV Königsberg, beide mit 15 Punkten Rückstand auf den Sieger. Um die Plätze zwei und drei musste das Los entscheiden. Anschließend wurde der Wanderpokal im Multizielwurf ausgeworfen. An dieser Disziplin beteiligten sich zehn Starter. Der beste Werfer und klarer Gewinner mit 95 Punkten war Benjamin Gath und er konnte den Wanderpokal in Empfang nehmen. Glückwunsch!

Alles in allem war es trotz des schlechten Wetters ein sehr schönes Turnier und es hat auch allen sehr viel Spaß gemacht. Werner Toews bedankte sich zum Abschluss bei allen Kampfrichtern, Helfern und



Der erfolgreiche Casting-Nachwuchs v.l.n.r.: Philipp Haubenestel, Tom Moring und Marvin Polter

Aktiven für die gute Disziplin und wünschte allen eine gute und unfallfreie Heimfahrt.

Klaus Foelz

Referat Casting des Landesanglerverbandes Brandenburg

Kurzturlaub im Herbst

Nutzen Sie unsere Ideen für erholsame und fischreiche Urlaubstage!

- **Kombinieren Sie Strandurlaub und ausgedehnte Fischtouren in Süd-Italien und Spanien!**
- **Super-Angebote für Angelprofis in Norwegen, Schweden, Island und Irland!**
- **Kurztrips an die Ostsee und die Mecklenburger Seen!**



Bestellen Sie unseren Gratiskatalog mit über 200 Seiten oder besuchen Sie uns im Internet!

Angelreisen
E. Kienitz & I. Noelte

Adlergestell 129 • 12439 Berlin
Tel.: (030) 672 36 33 • Fax: (030) 672 36 44

www.angelreisen-k-n.de

Reise - Bonus
Auf alle neu gebuchten Reisen 2015
20,00 € Rabatt!

Carbon Tele-Stippruten

von Shimano, Tubertini, Colmic, Lineaffe usw.,
5,0 – 10m

Einzelstücke & Restposten

ab **19,99 €**

Shimano Speedcast Feeder

3,66 – 4,42m, Wfg. 60-180gr. mit 3 Spitzen

SHIMANO **51 %** gespart²

ab **129,99 €***

Tubertini/FTM 110 Carp Steckrute

aus Kohlefaser, sehr leistungsstark,
9,5 u. 11,0m

statt 299,50 €³

ab **79,99 €**

WFT Never Crack Big Fish

ideale Einsteigerrute für Norwegen, 2,40m, Wfg. 150gr.-700gr.

WFT **29,99 €**

nur **29,99 €**

Tubertini Level Project Bolo

sehr leichte u. steife Rute, 6,0 u. 7,0m, Wfg. 5-20gr.

statt 325,00 €³

ab **99,99 €**

Anaconda Base-Carp

Kohlefaser-Carp rute 12ft/3,60m Wfg. 2,75lbs. – 3,00lbs.

statt 109,50 €³

nur **39,99 €**

Shimano Vengeance BX Shad

Kohlefaser-Spinnrute 2,70m Wfg. 20-50/50-100gr.

SHIMANO

ab **29,99 €**

Penn Slammerstik Light-Pilk

Carbonrute, 2,7 u. 3,0m, Wfg. 80-140gr.

statt 129,50 €³

ab **49,99 €**

Shimano Catana DX Match

Kohlefaser-Matchrute, 3,90/4,20m, Wfg. 15/20gr.

SHIMANO **52 %** gespart²

ab **59,99 €**

Rive Wettkampf-Steckrute

R818/13,0m Pack, super leichte und schnelle Highend
Kopfrute, 13,0m mit Kit 5, Cupping-Kit u. Futteral

statt 1250,00 €³

nur **499,99 €**

Shimano Yasei Red Aspius

2,70m, Wfg. 7-28gr., ideal fürs Gummifischen auf Zander

SHIMANO **50 %** gespart²

nur **39,99 €**

MAD Defender Bedchair

multifunktionale
6-Bein-Liege
(2,07x0,76m)

statt 199,50 €³

nur **69,99 €**

Rive Futtersieb

sehr stabil mit
2,2 u. 4,0mm Masche,
passend für die 40Lr. Wanne

RIVE

nur **14,99 €**

Rive Futterwanne

40Ltr.
passend für die
Siebe von Rive

RIVE

nur **12,99 €**

Rive Hardcase Feeder u. Matchfutteral

starrer Transportkoffer, 1,70m,
Serie Quartz

statt 99,50 €³

ab **39,99 €**

Mystic Köderpaste

rot und
rot formbar

bei Abnahme
von 12 Tuben

ab **1,99 €**

Heringsblei

30-60gr.,
in versch. Ausführungen

ab **0,39 €**



Dimensionierung von Fischwanderhilfen an großen Flüssen unter Berücksichtigung der Wanderungspotenziale für Fischschwärme bzw. größere Fisch-Biomassen

■ Der Landesanglerverband Brandenburg setzt sich seit vielen Jahren für die Durchwanderbarkeit unserer Flüsse ein. Querverbauungen behindern vor allem die Möglichkeit von Wanderfischen vom Fluss ins Meer aufzusteigen. In dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ wollen wir die Probleme, die mit diesen Querverbauungen für unsere einheimischen Fische einhergehen etwas näher beleuchten. Nachfolgend sollen die wesentlichen Aussagen einer Studie vorgestellt werden, die das Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) im Jahr 2014 für das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (LUGV) erarbeitet hat. Ausgangspunkt bildete hierbei die aktuelle Diskussion zur Berücksichtigung des Europäischen Störs (*Acipenser sturio*) als so genannte Bemessungsfischart.

Im Hinblick auf die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit und gemäß aktueller Fachvorgaben erfordert er einerseits groß dimensionierte Fischwanderhilfen und hat andererseits als Begleitart bei der ökologischen Zustandsbewertung gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) nach dem fischbasierten Bewertungssystem (fiBS) jedoch nur geringen Indikationswert.

Veranlassung & Aufgabenstellung

Dem Studienauftrag lag eine Anfrage des Ministeriums sowie Landesamtes für Umwelt,

Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (MUGV und LUGV) zugrunde, in der Klarstellung darüber erbeten wurde, wie Fischwanderhilfen bzw. Fischaufstiegsanlagen in größeren Flüssen zu dimensionieren und konstruktiv zu gestalten sind, damit der gute ökologische Zustand, v.a. die ökologische Durchgängigkeit gemäß EG-WRRL und Wasserhaushaltsgesetz (WHG) erreicht werden kann. Darüber hinaus waren jedoch auch die EG-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (EG-FFH-RL) verbunden mit dem EG-Aktionsplan zur Eindämmung des Verlustes der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen, die Biotopverbundsysteme fordern und Fließgewässern dabei eine hohe Bedeutung zuweisen. Neben den Ziel- bzw. Dimensionierungsfischarten waren daher insbesondere die Passage von Fischschwärmen bzw. größeren Fischbiomassen näher zu betrachten.

Material & Methoden

Anhand einer Recherche des nationalen und internationalen Wissenstandes sollten Schlussfolgerungen für die speziellen Bedingungen der Bundeswasserstraßen auf dem Territorium des Landes Brandenburg gezogen werden. Darüber hinaus waren die aktuellen Fachvorgaben (v.a. DWA-M 509 / 2014 und BfG-Arbeitshilfe Fischaufstiegsanlagen an Bundeswasserstraßen) zu werten und ggf. Empfehlungen zur Dimensionierung von Fischwanderhilfen in großen Flüssen abzuleiten.

Betrachtet werden sollten v.a. die Bundeswasserstraßen-Abschnitte, bei denen es sich um natürliche bzw. ehemals natürliche Gewässer mit Querverbauungen handelt. Das betraf die Havel von der nördlichen Landesgrenze bei Kleinmensee bis zur Havelmündung bzw. zur Mündung des Gnevsdorfer Vorfluters, die Dahme von Prieros bis zur Mündung einschließlich Storkower Gewässer von Bad Saarow bis Prieros, die Spree von Kersdorf bis zur Mündung einschließlich der Rüdersdorfer Gewässer sowie den Finow-Kanal. Sie trugen ursprünglich den Charakter von Gewässern der Bleiregion, teilweise auch der Tiefland-Barbenregion.



So klein kommen sie nicht mehr zurück – der Europäische Stör wird bis zu 3,4 Meter lang und kann mehr als 300 Kilogramm wiegen

Ausgangspunkt bildeten die gewässerökologischen Zielstellungen und die gewässertypische Fischfauna, da diese die erforderliche Mindestleistung der jeweiligen Fischwanderhilfe bestimmen. Geprüft wurden folgende Dimensionierungsansätze:

Ergebnisse

Um dem Grundsatz gerecht zu werden, dass eine Fischwanderhilfe von allen gewässertypischen Fischarten in ausreichender Menge und in akzeptabler Zeitdauer durchwandert werden kann, müssen hinsichtlich ihrer Dimensionierung folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- dass sie auch von der größten, geometrisch anspruchsvollsten potenziell vorkommenden Fischart (= Bemessungsfischart) passiert werden kann. Hierbei können für die einzelnen Dimensionierungsparameter auch mehrere Arten relevant sein!
- dass sie auch von der jeweils hydraulisch anspruchsvollsten potenziell vorkommenden Fischart passiert werden kann (schwimmschwächste Arten – Kleinfischarten, sohlgebunden wandernde Arten, z.B. Neunaugen, Steigaale, Steinbeißer).
- dass auch Fischarten, die in großer Zahl oder in Schwärmen aufsteigen, genügend Platz finden und ohne Aufgabe ihres artspezifischen Verhaltens (z. B. Schwarmbildung) in ausreichender Zahl sowie ohne relevante Zeitverzögerung aufsteigen können.

Die Dimensionierung nach der größten potenziell vorkommenden Fischart ist der gebräuchlichste Dimensionierungsansatz, der auch im DWA-M 509/2014 zur Anwendung kommt. Basis bilden hier die historisch bzw. aktuell vorkommenden Fischarten. Für die Havel bis Berlin und die Spree bis zum Spreewald gilt der Europäische Stör (*Acipenser sturio*) aufgrund historischer Fangmeldungen als größte Art.

Der Wels ist die größte Art für die Havel oberhalb von Berlin, für die Spree oberhalb des Neuendorfer Sees, für die Dahme und für den Finowkanal. Im letzteren sind Hecht und Meerforelle oberhalb des Odertals (Eberswalde) maßgebend.



Doppelschlitzpass an der Elbe in Geesthacht

Nicht wenige Fischarten schließen sich während ihrer Wanderungen zu dichten Fischschwärmen zusammen

Durch das begrenzte Raumangebot in Fischwanderhilfen kann es bei Überschreitung der Obergrenze der Fischdichte zu Stauerscheinungen kommen. Entscheidend sind hierbei v.a. die Durchwanderzeit sowie die Menge aufstiegswilliger Fische. Da sich die Bedingungen in Fischwanderhilfen oft erheblich von denen im Ober- und Unterwasser unterscheiden, werden sie von den Fischen als potentielle Gefahr wahrgenommen, was zur Unterbrechung der Wanderung führen kann. Aber auch die Suche nach Aufstiegsmöglichkeiten (Einstiegen), Interaktionen mit zu vielen anderen Fischen oder Erschöpfung können zu Verzögerungen führen. Jede Wanderverzögerung kann zum Fischstau vor der Fischwanderhilfe führen. Und jede Fischkonzentration lockt Räuber an, was mit erhöhter Mortalität einhergehen kann. Bislang vorliegende Daten zeigen, dass die Wanderverzögerung in größeren Fischwanderhilfen nicht in Stunden sondern eher in Tagen zu messen ist und dass es zwischen den einzelnen Arten und taxonomischen Gruppen beträchtliche Unterschiede gibt.

Kommt es zu bestimmten Zeiten oder bei Aufstiegsverzögerungen zum Fischstau, kann die Erhöhung der Fischdichte auch zur Passage-Verzögerung führen, weil neu ankommende Fische vor Fischansammlungen am Einstieg zurückscheuen oder eine zu hohe Bestandsdichte in den Becken einen Teil der Fische zur Umkehr stromabwärts veranlasst. Die aktuellen Fachvorgaben machen keine Angaben zur maximal zulässigen Bestandsdichte. Erfahrungen der Aquakultur zeigen, dass die maximale Bestandsdichte ohne Beeinträchtigung des Wohlbefindens relativ wenig von der Fischart und stark von der Fischgröße abhängt. Eine Modellbetrachtung an einer fiktiven Fischwanderhilfe der unteren Havel ergab, dass diese unabhängig von den Dimensionierungsfischarten Mindest-Abmessungen aufweisen muss, die bei notwendigen Beckenvolumen von über 19 m³ den aktuellen Bemessungsvorgaben für den Wels entsprechen. Da hierbei Jungfische bzw. Arten mit besonderen Ansprüchen unberücksichtigt blieben (z.B. Neunaugen, Maifische), wurden außerdem Sicherheitszuschläge von bis zu 50 Prozent empfohlen.

Die Auffindbarkeit der Fischwanderhilfen wird neben der großräumigen Anordnung, der Positionierung und Ausgestaltung des Einstiegs maßgeblich von der Leitströmung geprägt. Für letztere sind wiederum Aus-

trittswinkel, Strömungsverhältnisse im Unterwasser, Strömungsgeschwindigkeit sowie insbesondere die Dotation (der Strömungsimpuls) entscheidend. Da die minimal und maximal zulässigen Strömungsgeschwindigkeiten regionsspezifisch begrenzt sind, kann der Strömungsimpuls nur durch die Wassermenge (Dotation) beeinflusst werden. Je höher der Dotationsanteil am Gesamtabfluss ist, umso besser ist die Auffindbarkeit der Fischwanderhilfe. Die aktuellen Fachvorgaben empfehlen als Dotationsanteile vom Mittelwasserabfluss:

- für große Flüsse: 1 bis 5 Prozent
- für kleine Flüsse: 5 bis 10 Prozent

Im Ergebnis der Recherchen ergaben sich notwendige Abflussanteile für die untere Havel von ca. 6 Prozent, für Spree, Dame und obere Havel von 7 Prozent und für den Finowkanal von 10 Prozent des Mittelwasserabflusses. Insbesondere bei kleinen Flüssen müssen zudem die Dimensionierungsansprüche der Bemessungsfischarten mit den erforderlichen Dotationswassermengen abgeglichen werden, sodass hier u.U. auch mehr als 15 Prozent des Mittelwasserabflusses benötigt werden.

Fazit und Schlussfolgerungen

Die im Rahmen der vorliegenden Studie näher betrachteten Einflussgrößen, Faktoren und Datensätze lassen den Schluss zu, dass die Dimensionierung von Fischwanderhilfen nicht ausschließlich nach dem aktuellen bzw. potenziellen Vorkommen von Bemessungsfischarten erfolgen sollte. Das Konzept der „Bemessungsfischarten“ ist eher dahingehend zu interpretieren, als dass diese Arten stellvertretend für die Verhältnisse an einem konkreten Standort eines Flusseinzugsgebietes stehen bzw. auch die jeweilige Gewässergröße repräsentieren. Daneben sollten die Menge (Biomasse) aufstiegswilliger bzw. auf Wanderungen angewiesener Fische und deren Raumbedarf sowie die Wassermenge (mittlerer Abfluss) bei der Dimensionierung von Fischwanderhilfen unbedingt Berücksichtigung finden. In Bezug auf die Biomasse wandernder Fischarten verdeutlichen die Studienergebnisse, dass bei der Planung von Wanderhilfen in der Unterhavel bis in die Spree (unterhalb des Spreewaldes) zur Erfüllung des Raumbedarfs der zu erwartenden Fischmengen eine Dimensionierung der Becken in einer Größe erfolgen muss, die bereits aus hydraulischer Sicht deutlich oberhalb der Werte für die Bemessungsfischart Wels liegen.

Mit Blick auf die Beaufschlagung von Fischwanderhilfen in Relation zum mittleren Abfluss am entsprechenden Standort wurde



2013 schwamm Spree-Fischer Wolfgang Richter Brandenburgs Rekord-Wels mit 2,25 Meter und 67 Kilogramm in die Reuse

aus den ausgewerteten Studien deutlich, dass für Havel, Spree, Dahme und Finow erst bei einer Führung von sechs bis zehn Prozent des mittleren Abflusses über die Wanderhilfe eine ausreichende Funktionsfähigkeit zu erwarten ist. Setzt man diese Wassermengen unter Beachtung des Energieabbaus und der max. zulässige Strömungsgeschwindigkeit in adäquate Dimensionen der Becken um, würden diese zumindest für Havel und Spree oberhalb der Empfehlungen für die Bemessungsfischart Stör liegen.

Da die Wiederherstellung bzw. der Erhalt der ökologischen Durchgängigkeit ein wesentliches Kriterium bei der Umsetzung der EG-WRRRL darstellt und auch für die Zielerreichung der EG-FFH-RL essentiell ist, muss anhand der hier vorgestellten Studie eingeschätzt werden, dass Fischwanderhilfen in der unteren Havel und Spree auch unter Berücksichtigung der ökologisch und bioproduktiv angebundenen Gewässerflächen entsprechend großzügig dimensioniert werden müssen. Hierbei stellen die artspezifischen Anforderungen des Störs maßgebende Orientierungswerte für das notwendige Raumangebot dar und erfordern u.U. weitergehende Lösungen zur Gewährleistung erforderlicher Dotierungen für eine optimale Auffindbarkeit.

Prof. Dr. habil. Reiner Knösche &
Steffen Zahn
Institut für Binnenfischerei e.V.
Potsdam-Sacrow

Kleiner aber feiner Angelsee zwischen Wald und Feld – Eine nicht alltägliche Fischbestandsanalyse bestätigt Geheimtipp unter Kennern

■ **Umgeben von Feld und Wald streckt sich in schwarzem Moorgrund nahe Satow ein See von etwa 300 mal 70 Metern durch die Landschaft. Dieser See, auch „Schiffswiesen“ genannt, wird immer wieder als Geheimtipp unter Kennern für gutes Angeln gehandelt.**

Was an diesem Geflüster meist hinter vorgehaltener Hand dran ist, will jetzt Fischwirtmeister Marko Röse, geschätzter Gewässerwart im Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern, zu Tage bringen. Er rückt per „Pick up“ mit Stellnetzen, Stromaggregat, Elektroklescher samt Trailer und Motorboot zur Fisch-Bestandskontrolle an. Weil das allein schlecht möglich ist, stellen sich hilfsbereit aus Satow, Reinshagen und Retschow kommend die Petrijünger Reinhard Schöttke, Dirk Rowolt und Detlef Rethmeier ein und gehen dem Meister kräftig zur Hand. Gemeinsam asten sie den grünen Kahn vom Spezialhänger ins Wasser – Team-Arbeit halt – fast schon wie geübt. Ein Hecht nahe dem Ufer aufgeschreckt, flüchtet mit platschen-dem Schwanzschlag in die Tiefe.

Helfer Rethmeier wirft den Heckmotor an. Der Kahn plätschert zur Gewässermitte. Aus roten Kübeln bringt Röse bei gedrosseltem Tempo Meter um Meter feinzwirniges Stell-Netzwerk aus, den möglichen Fischzug von Ufer zu Ufer im Gewebe abfangend, um daraus die Bestandsdichte für das Gewässer zu ermitteln. Er kennt das Leben unter Wasser genau. „Wir möchten wissen, ob sich in unseren Seen und Teichen ein ausgewogenes Artenverhältnis tummelt“, erzählt er seinen Helfern. „Wo nicht, wird zusätzlich mit Besatz ausgeglichen. Bei Aal und Karpfen sowieso, denn die können sich in unseren Gewässern nicht selbst vermehren“, erläutert der Fachmann. Diesjährig habe er andernorts bereits 30 der verbandseigenen Gewässer mit guten Analysen durchforscht.

Zur lückenlosen Übersicht des Fischvorkommens in den „Schiffswiesen“ holt der Meister noch das mitgebrachte Elektrofischerei-Spezialgerät sowie seine drei Assistenten für Protokoll-, Bootsführung und Motorüberwachung ins Boot. Zum Ufer hin taucht Röse bei vorsichtiger Gleitfahrt den jetzt mit 600 Volt Gleichstrom betriebenen Elektroklescher immer wieder ins Wasser. Vom Stromfluss leicht benommen, um dann schnell wieder zu verschwinden, zeigen sich viele kleinere und große Plötze, Rotfedern, Barsche oder

Bleie; vereinzelt Aal und Karausche. Aber am meisten Hechte von Hand- bis über Armlänge.

Schöttke, der protokolliert, kommt ins Schwitzen. Unter anderem zählt er nach kurzer Zeit schon 39 der grün gemusterten Räuber. Dazu 15 grün-gold schillern-de ausgewachsene Schleie zwischen 35 und 40 Zentimeter und einen bulligen Karpfen. Ein ähnliches Ergebnis bringt das knapp

zwei Stunden zuvor ausgebrachte Stellnetz, das nun wieder sorgfältig verpackt wird. Das Team resümiert: Jenes Geflüster hinter vorgehaltenen Händen über gutes Fischen im Angelsee zwischen Wald und Feld sei kein leeres Gerücht. „Der Bestand ist ausgewogen und gesund“, bekräftigt Fischwirtmeister Marko Röse.

Dietrich Grunzig
Landesanglerverband
Mecklenburg-Vorpommern



Ausgewogener Artenbestand im See und gesundes Wasser. Mit ihrer Arbeit sind Marko Röse (stehend) und seine Helfer Reinhard Schöttke, Dirk Rowolt und Detlef Rethmeier (v.l.n.r.) zufrieden



Mit geeinter Kraft bringt das Team sein Boot ins Wasser

Petition gegen die erlassenen Fangbegrenzungen

■ Im Amtlichen Anzeiger vom 6. Oktober 2014 wurde durch das Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei im Zusammenhang mit der Ausweisung von Winterlagern an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns eine Fangbegrenzung für Barsche in den Häfen Stralsund und Wolgast, an der Lanckener Bek sowie am unteren Ryck und Teilen des Peenestroms auf sechs Stück/Angeltag ausgesprochen. Wir berichteten darüber in der letzten Ausgabe des „Märkischen Anglers“. Der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern (LAV MV) protestiert auf das Schärfste gegen die in Kraft getretene Tagesfangbegrenzung von sechs Barschen in den o.g. Winterlagern.

In der Begründung des LAV MV heißt es u.a.: [...] Der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern hält generell eine Barschfangbegrenzung für völlig überflüssig und überzogen, da sich diese Fischart außerordentlich gut reproduziert! Die Barschpopulation in den Küstengewässern sowie in küstennahen Gewässern ist stabil und es gibt auch aus dieser Hinsicht keinen erkennbaren Grund, warum eine derartig einschneidende Fangbegrenzung eingeführt wurde. [...] Die herangezogenen Filmausschnitte aus dem Stralsunder Hafen im Internet sind für eine objektive Beurteilung der Entnahmemengen und -größen gänzlich ungeeignet und dürfen aus unserer Sicht niemals verallgemeinert oder gar hochgerechnet werden! Bei diesen Aufnahmen handelt es sich um außergewöhnlich erfolgreiche Angeltage unter besonders günstigen Umständen, die aber darüber hinwegtäuschen, dass es vielfach auch erfolglose Tage gibt und geben wird. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die Barsche im Stralsunder Hafen im Durchschnitt generell größer als in anderen Winterlagern sind.



Die Barschpopulation in den Küstengewässern sowie in küstennahen Gewässern ist stabil

nert oder gar hochgerechnet werden! Bei diesen Aufnahmen handelt es sich um außergewöhnlich erfolgreiche Angeltage unter besonders günstigen Umständen, die aber darüber hinwegtäuschen, dass es vielfach auch erfolglose Tage gibt und geben wird. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die Barsche im Stralsunder Hafen im Durchschnitt generell größer als in anderen Winterlagern sind.

Aus diesem Grund fordern wir, die im gesamten Beteiligungsprozess diskutierten sowie vereinbarten Kompromisse über die Winterlagerregelungen beizubehalten und die Barschfangbegrenzung ersatzlos zu streichen!

Im Namen aller Unterzeichner/innen
Görslow, 11. November 2014

DER MÄRKISCHE ANGLER erscheint vierteljährlich im Möller Druck und Verlag GmbH www.moellerdruck.de

Herausgeber: Landesanglerverband Brandenburg,
Zum Elsbruch 1, 14558 Nuthetal / OT Saarmund
Tel.: 033200/52390 | Fax: 033200/523918

Chefredakteur: Marcel Weichenhan
Tel.: 0174 9750716, Mail: MarcelWeichenhan@gmx.de
Postadresse: siehe LAVB

Chef vom Dienst: Arnulf Ehrchen,
Tel.: 040/236 130 –15, eMail: ehrchen@ruteundrolle.de

Redakteure: Ralf Behnke, Thomas Bein, Hein-Jörg Elping,
Andreas Koppetzki, Dr. Dieter Mechtel, Ludwig Otto, Dr.
Klaus Piesker, Peter Scholl, Ulrich Thiel,

Satz und Repro:
möller medienagentur gmbh,
Ehrig-Hahn-Straße 4, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg
info@mmagentur.de | www.moeller-medienagentur.de

Beratung/Layout/Konzeption:
Benedikt K. Roller, roller@mmagentur.de

Titelbild: Jesco Peschutter (Rute & Rolle)
Möller Neue Medien Verlags GmbH

Druck/Produktion: Möller Druck und Verlag GmbH

Anzeigen: Rute & Rolle Hamburg, Tel.: 040/236 130 –24
Ruth Kuon, kuon@ruteundrolle.de

Versand: ZZV GmbH, Zepelinstraße 6,
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Abo-Verwaltung: Kathrin Hahnemann, Thomas Meissner,
Tel.: 030/41909 –339, angler@zzv-gmbh.de

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Herausgebers. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht entsteht nur nach vorheriger Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Herausgabe des Magazins DER MÄRKISCHE ANGLER wird dankenswerterweise vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung sowie Speicherung ganz und auszugsweise in Datenverarbeitungsanlagen und Aufnahme in Datenbanken nur mit ausdrücklicher Genehmigung von Möller Neue Medien Verlags GmbH.

Direkt am 750 ha großen
Quitzdorfer See
8 km zur A4, 80 km östl. DD. 2 kl. Feriendörfer mit
Gaststätten u. Saal am NSG, Pilzsammlerparadies.
Angeln vom Grundstück möglich.
z.B. Bungalow mit 2–4 Betten,
30 m², Kü/Du/WC,
nur 29,- € + NK pro Nacht
auf Wunsch VP 15,50 € p.P.
Wohnmobilstellplatz 12,- €/alles inkl.
Schnupperjahr Dauerstellplatz 300,- €/Jahr
Niederschlesisches Feriendorf
02906 Jänkendorf
Tel. 03588/20 57 20 • Funk 0176/222 890 30
Schnupperwoche: 17.5. – 22.5.2015
Nur 87,- € Bungalow + NK
www.hundeparadies-info.eu





Tricks und Tipps bei einem hervorragenden Buffet ließ den Abend für alle Teilnehmer zu-friedenstellend ausklingen. Wir hoffen auf ein gesundes Wiedersehen aller Teilnehmer zur Vielseitigkeitsprüfung in diesem Jahr in Sach-sen.

Manfred Frahm

Referent Vielseitigkeit des Landesverbandes Berlin

Erfolgreiche Berliner Angler bei der Vielseitigkeitsprüfung des DAFV

■ Vom 29. bis 31. August 2014 fand der Anglertreff der Vielseitigkeitsprüfung des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV) in Brachwitz (Sachsen-Anhalt) statt.

Das sehr unbeständige Wetter am Vortag veranlasste die Berliner Teilnehmer sich auf ein schwieriges Hegeangeln vorzubereiten. Nach dem Uwe Tempel, Referent für Castingsport im DAFV, die Vielseitigkeitsprüfung eröffnete, ertönte pünktlich 9:15 Uhr das Signal zum dreistündigen Angeln. Hierbei sollte gleichzeitig eine Bestandsaufnahme der zu behagenden Fischarten aus der Saale erfolgen. Die Angelstrecke war vorbildlich durch den Kreisanglerverein Saalkreis hergerichtet worden. Im Ergebnis stellte sich heraus, dass außer einigen größeren Döbeln, überwiegend Weißfisch (hauptsächlich Ukelei) geangelt wurde. Für die Durchführung der beiden Castingdiszi-plinen Ziel und Weitwurf war der nahegelegene Sportplatz gut vorbereitet.

Da der Wettergott uns beim Angeln und auch beim Casting gnädig war, lief alles wie

am Schnürchen. Noch auf dem Platz erfolgte durch Jana und Marcel Boskugel sowie Kath-rin Gödicke eine schnelle Auswertung des Cas-ting-Wettbewerbs. Ein notwendiges, abschlie-ßendes Stechen beendete den Wettkampf. Die Siegerehrung nahmen der Ehrenpräsident des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt, Hans-Peter Weineck, und Uwe Tempel am Abend im Hotel „TRYP by Wyndham“ vor. Bei den Mannschaften hatte unsere 1. Männer-mannschaft mit P. Neumann, D. Behlert und S. Schulz, sowie die Frauenmannschaft mit G. Erdmann, G. Kehr und S. Baatz mit einer Gold-medaille die Nase vorn. Auch in den Einzelwer-tungen konnten sich G. Kehr, S. Schulz und P. Neumann über Gold und G. Erdmann, S. Mar-quart und M. Fiebig über Silber freuen. Das Präsidium des Landesverbandes Berlin gratu-liert allen Gewinnern recht herzlich. An dieser Stelle herzlichen Dank noch einmal an Maik Fiebig für die ausgezeichnete Unter-stützung unseres Teams in allen angeltechni-schen Fragen. Der Austausch von Erfahrungen,

12. Arche-Benefizangeln

■ Wir machen das Dutzend voll. Das Ar-che-Benefizfischen findet in diesem Jahr am 11. April 2015 zum 12. Mal statt

Über die Jahre entwickelte sich das Bene-fizfischen mit bis zu 150 Teilnehmern zur größten Hegeveranstaltung in Berlin und ist bei vielen Berliner und Brandenburger Vereinen ein fester Termin in der Jahrespla-nung. Selbst Vereine oder Angelteams aus anderen Bundesländern finden sich Jahr für Jahr ein, um für den guten Zweck zu angeln. Seit nun über elf Jahren geht der Spenden-erlös der Veranstaltung an die Berliner Ar-che, einem Kinder- und Jugendwerk, das sich der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Fami-lien widmet.

Anglerverein Berlin Schöneberg e.V.

Umwelt- und Gewässerpflege an Berliner Angelstrecken

■ Wie schon in den vergangenen Jahren war es Aufgabe für die Berliner Angelfreunde, die stark frequentierten Angelstrecken „Gosener Kanal“ und „Oder-Spree-Kanal“ zu prüfen, liegengebliebene oder vergessene Utensilien aufzusammeln, zu entsorgen und zugleich die Nutzbarkeit der Strecken zu sichern.

Am Ende des Einsatzes konnte erfreulicher-weise festgestellt werden, dass Unrat und Müllmenge vor allem am Gosener Kanal ge-ringer waren als erwartet. Offensichtlich hat die unermüdliche Überzeugungsarbeit in den Vereinen bezüglich Natur- und Um-weltschutz doch Spuren hinterlassen und Wirkung gezeigt. Die am Oder-Spree-Kanal aktiven Angelfreunde haben, von vielen Wan-derern und Joggern anerkennend und lobend zur Kenntnis genommen, leider doch noch sechs Säcke mit Plastikmüll, Glas, Kabel- und

Blebschrott mit einem Gewicht von fast 55 Kilogramm aus dem Umfeld der Angelstrecke unterhalb Schleuse Wernsdorf bis Mündung Seddinsee entsorgen müssen.

Insgesamt 32 Angelfreunde haben an diesem Tag an beiden Angelstrecken für Ordnung

und Sauberkeit gesorgt. Zufrieden und mit ei-nem guten Gefühl nach dem mehrstündigen Einsatz nahm die Gruppe der Angelfreunde am „Gosener Kanal“ den, am Ausgangspunkt angebotenen, heißen Kaffee und kleinen Im-biss gerne entgegen.

Hein-Jörg Elping

Redaktion des „Märkischen Anglers“



Die Strecke ist sauber – wir sind zufrieden

Bratplötzen – ein echter Leckerbissen

■ **Unsere Plötze kommt im Land Brandenburg zu hohen Ehren. Vom Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin und vom Landesanglerverband Brandenburg wurde die Plötze zum „Fisch des Jahres 2015“ in Brandenburg erkoren. Aus diesem Grund wollen wir in dieser Ausgabe des „Märkischen Anglers“ einmal vorstellen, wie man diese Fischart verwerten und lecker zubereiten kann.**

Verdient hat es sich der Süßwasserhering allemal. Sein Vorkommen ist so verbreitet, dass die Plötze fast in jedem Gewässer anzutreffen ist. Während der Hering in seiner Wertigkeit gestiegen ist, dümpelt die Plötze einfach so dahin. Das hat sie nicht verdient, denn die Plötze ist, genauso wie der Hering, ein wunderbares Nahrungsmittel. Aber wo sieht man diesen Fisch schon mal in Auslagen der Fischgeschäfte. Dabei können Plötzen schon mal einen Blickfang darstellen, denn sie können bis zu zwei Kilogramm schwer werden. Fische um ein Kilo sind nicht selten und könnten schon mal als dekoratives Ausstellungstück in der Auslage liegen.

Wir Angler fangen die Plötze regelmäßig und behandeln sie nicht immer mit Wertschätzung

Wie schon erwähnt, ist die Plötze ein vorzügliches Nahrungsmittel, die man nicht achtlos wieder in Wasser zurücksetzen sollte. Jun-

gänger, wenn sie denn einmal erfolgreich mit ein paar Plötzen nach Hause kommen, stellen oft die Mütter vor große Probleme. Dabei ist für die Zubereitung der Plötze nur wenig Kenntnis notwendig. Darum hier einmal ein ganz einfaches Rezept, das dennoch hervorragend mundet.



Gesäubert und geschuppt

Sechs bis acht Plötzen, nicht zu groß, etwa so um die 20 bis 22 Zentimeter werden geschuppt, ausgenommen, gesäubert und eingesalzen. In der Zwischenzeit wird die

Pfanne vorbereitet und das Fett erhitzt. Bevor die Plötzen in die Pfanne kommen, kann man diese leicht in Mehl wälzen. Nun werden die Plötzen bei ziemlich hoher Temperatur gebraten bis sie kräftig braun und kross sind. Durch die hohe Hitze verbuzeln die meisten kleinen Gräten und stören somit nicht beim Essen. Als Beilage empfehle ich Salzkartoffeln oder Butterbrot.

Sollten doch ein paar gebratene Plötzen übrig bleiben, kann man diese genauso in einen Sud einlegen wie Bratheringe. Auch für den Sud braucht man keine großen Vorkenntnisse. Eine entsprechende Wassermenge wird mit Essig, Zucker, einer Prise Salz, ein bis zwei Lorbeerblättern, ein paar Senfkörnern und eventuell einer Nelke aufgekocht bis daraus ein kräftiger Aufguss entsteht. Ich gebe auch noch das restliche Bratfett aus dem Tiegel dazu. Wenn der Sud abgekühlt ist, gebe ich ihn über die gebratenen Plötzen und lege noch Zwiebelringe darüber. Die Fische müssen voll mit der Flüssigkeit bedeckt sein. Nach zwei bis drei Tagen sind sie durchgezogen und schmecken vorzüglich.

Ludwig Otto
Redaktion des „Märkischen Anglers“



Frisch gefangene Frühlingsplötzen



Plötzen müssen kräftig in der Pfanne bruzzeln

“ANGELN IST SCHAU – DENN ANGELN MACHT SCHLAU”



Einladung zum
**15. Kinder- und Jugendtag des
Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.
am 11. Juli 2015
in Töplitz am
Sacrow-Paretzer-Kanal**

Sponsor der Veranstaltung ist
die Firma JAO/ Mikado

Diesen Tag wollen wir gemeinsam
erlebnisreich gestalten. Wir bitten,
möglichst vielen Kindern und
Jugendlichen die Teilnahme zu
ermöglichen.



Vorgesehener Programm-
und Zeitablauf:

Bis 7.00 Uhr Anreise nach Töplitz; die An-
fahrt wird ausgeschildert sein.

Wichtig:

Bitte sofort die Teilnehmer im Org-Büro
anmelden! Ein konkreter Ablaufplan
und Verpflegungsmarken werden bei
der Anmeldung im Org-Büro übergeben.

Vorläufiger Zeitablauf:

7.15 Uhr
Eröffnung und Begrüßung

7.30 - 17.00 Uhr
Gemeinschaftsangeln der AK 8 - 18

Alle Friedfischangelarten mit natür-
lichen Ködern sind erlaubt!



- Posenangel mit oder ohne Rolle
- Feeder- bzw. Winkelpickerangeln

1. STATION

Anleitung für das Angeln mit der
Bolognese-, Match- und Feederrute

2. STATION

Umwelt-, Natur- und Tierschutz

3. STATION

Die Meeresangler des LAVB stellen
sich vor

4. STATION

Casting für Jedermann. Vorgestellt
vom Referat Casting. Ziel- und
Weitwurf, anlehnend an den Regeln
der Vielseitigkeit

5. STATION

Fische fachgerecht filetieren und
räuchern

6. STATION

Bogenschießen und andere
sportliche Aktivitäten

Es warten weitere
Überraschungsstationen

Wir bitten die Teilnehmermeldungen
bis zum 10. Juni 2015 an den

LAV Brandenburg
Zum Elsbruch 1,
14558 Nuthetal/ OT Saarmund

zu senden (Meldebögen siehe unten
stehend). Nur dieser ordnungsgemäß
ausgefüllte Meldebogen wird als
Teilnehmermeldung anerkannt.
Teilnehmermeldungen werden auch
per E-Mail (u.stenzel@lavb.de)
oder Fax entgegen genommen.
Ansprechpartner beim LAVB ist
AF Ulli Stenzel.



Foto: Deutsches Meeresmuseum/ Johannes-Maria Schürke

Wie wird der Gotteslachs auch genannt?
Im Bild seht ihr eine originalgetreue Nachbildung
von einem Gotteslachs, die im Meeresmuseum Stralsund die
Besucher fasziniert.



Die Lösung findet ihr in einem Artikel dieser Ausgabe.
Schickt diese bitte mit der
Anmeldung zum Kinder- und Jugendtag an den
Landesanglerverband Brandenburg e.V.
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/ OT Saarmund

Die Gewinner werden während des Kinder- und Jugendtages ausgezeichnet.

Anmeldung zum 15. Kinder- und Jugendtag des
LAV Brandenburg e.V. am 11. Juli 2015

Name:.....

Vorname:.....

Altersklasse:.....

Kreisverband:.....

Andere Bezeichnung für den Gotteslachs

.....

Förderung von Kindern und Jugendlichen sozial schwacher Mitglieder

■ Viele Vereine werden es in der Vergangenheit schon erlebt haben – die Eltern kündigen die Mitgliedschaft ihres Kindes, weil sie sich den Mitgliedsbeitrag nicht mehr leisten können. Dabei sind die Kinder und Jugendlichen ein wichtiges Standbein für jeden Verein, denn sie sind unser Nachwuchs. Die Entscheidung der Eltern ist nachvollziehbar, wenngleich den Kindern und Jugendlichen das Hobby genommen wird.

Vor geraumer Zeit standen wir im Vorstand meines Vereins, dem AV „Schnelle Havel“ Liebenwalde, vor der gleichen Situation. Wir hatten wegen dieser Umstände mehrere Ausstritte und ich fand nach kurzer Recherche eine Möglichkeit, wie die Mitglieder, deren Eltern ALG II beziehen, weiterhin im Verein bleiben können, ohne dass die Eltern diese finanzielle Last selbst tragen müssen.

Für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre ist der Bezug von ALG II kein Grund, aus dem Verein austreten zu müssen. Der Gesetzgeber hat für sozial schwache Menschen Leistungen für Bildung und Teilhabe zum 1. Januar 2011 eingeführt. Das bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen Gutscheine vom Jobcenter in Höhe von bis zu 10,- Euro pro Monat erhalten können. Mit diesen personalisierten Gutscheinen kann das Mitglied dann seinen Beitrag im Verein bezahlen und der Verein erhält das Geld vom Jobcenter aufs Konto überwiesen.

Bevor ein Verein Gutscheine annehmen und diese abrechnen kann, müssen lediglich einfache Formalitäten erledigt werden. Der Angelverein muss sich bei dem für seinen Sitz zuständigen Jobcenter als Akzeptanzstelle registrieren lassen. Das entsprechende Formular stellen die Jobcenter entweder in ihrer Internetpräsenz zum Download bereit oder es wird den Vereinen übermittelt. Nachdem das ausgefüllte und unterschriebene Formular ans Jobcenter zurück geschickt wurde und der Verein die Bestätigung erhalten hat, dass er als Akzeptanzstelle registriert ist, kann er die Gutscheine annehmen. Für die Abrechnung ist ein weiteres Formular notwendig, welches man ebenfalls vom Jobcenter bekommt.



Alle Kinder müssen die Möglichkeit haben Angeln zu gehen, wenn sie das möchten

Der gesamte Verwaltungsaufwand ist für den Verein sehr gering und besteht nur in der einmaligen Registrierung sowie in der Abrechnung der Gutscheine, wobei mehrere Gutscheine von verschiedenen Mitgliedern in einem Formular zusammengefasst werden können. Einen Anspruch auf das Teilhabe paket hat, wer in einer Familie lebt, die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) oder Asylbewerberleistungsgesetz, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Sozialhilfe bezieht, eine Kita, allgemein- oder berufsbildende Schule besucht und keine Ausbildungsgütung erhält. Die Suche über Google (Suchbegriff: Teilhabe und Name des Landkreises) erleichtert das Finden der zuständigen Jobcenter und der jeweiligen Ansprechpartner sowie weiterer Informationen.

Marcel Globig

Vorstandsmitglied im Bereich Umwelt- & Naturschutz des Kreisanglerverbandes Oberhavel



Angeln im Spreewald

■ Fischen und Angeln haben im Spreewald eine uralte Tradition und so soll es auch bleiben. Die Gemeinschaft sorbisch/wendischer Spreewaldfischer Burg und Umgebung sowie der Landesanglerverband Brandenburg schlossen Ende vergangenen Jahres einen längerfristigen Vertrag zur Beangelung der im Fischereibereich liegenden Spreewaldgewässer ab. Ähnliche Verträge mit den Lübbenauer und Lübbener Spreewaldfischern gibt es bereits. Damit sollen die Bemühungen zum Erhalt und Verbesserung der Fischlebensräume und der traditionellen Fischerei gemeinsam nach außen vertreten werden.

Demzufolge dürfen die aktiven Mitglieder des Landesanglerverbandes Brandenburg die Spree und den Spreewald von Cottbus bis 100

Meter vor dem Hartmannsdorfer Wehr mit ihrer Jahresmarke beangeln. Die besonderen Regelungen in den Kernzonen des Biosphärenreservates sind dabei zu beachten. Abweichend von der Gewässerordnung des LAVB gilt für den Hecht eine Schonzeit vom 15. Januar bis zum 30. April, für den Zander vom 1. April bis zum 15. Juni und das Mindestmaß für den Schuppenkarpfen beträgt 40 Zentimeter. Auch für die Spreewaldgewässer sind Fangbelege zu erstellen und eizureichen.

Mit der Umsetzung des Gewässerrandstreifenprojektes, der Renaturierung der Spreeaue bei Dissen und dem Bau weiterer Fischaufstiegsanlagen haben sich die Lebensbedingungen für Fische und andere Lebewesen bereits verbessert. Somit ist die attraktive, einmalige Kulturlandschaft Spreewald ohne bürokratischen Aufwand für die organisierten Angler angelfischereiereich nutzbar. Edelbert Jakubik

Vorsitzender des Kreisanglerverbandes Cottbus-Land

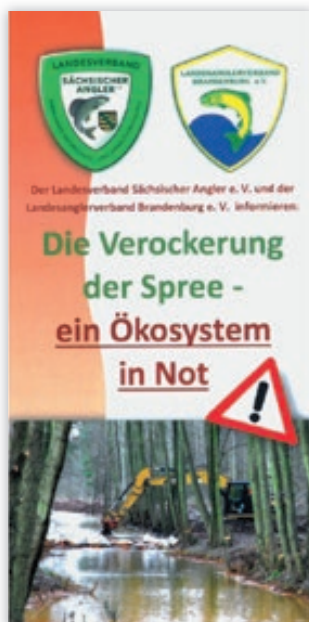


Der Spreewald beheimatet traumhafte Angelgewässer

Die Verockerung der Spree – Ein Ökosystem in Not!

■ **Das Problem der Verockerung der Spree ist in weiten Teilen der Öffentlichkeit leider unbekannt. Nur die direkt Betroffenen wissen um die ökologische Katastrophe, die droht. Aus diesem Grund haben der Landesanglerverband Brandenburg und der Landesverband Sächsischer Angler einen Flyer entwickelt, um auf die Bedeutung, die Ursachen, Wirkung und die Gegenmaßnahmen, die getroffen werden, aufmerksam zu machen.**

Mit „Spreeverockerung“ bezeichnet man die bräunliche Färbung der Spree und ihrer angrenzenden Zuläufe in Folge des Braunkohlebergbaus in der Lausitz. Neben der Verfärbung (chemische Veränderung!) der Gewässer bilden des Weiteren Schlammablagerungen



eine erhebliche Gefahr für die aquatische Lebenswelt. Diverse Stoffeinträge verursachen nicht nur Trübung und Verschlammung der Gewässer, sondern auch ihre Versauerung.

Dadurch werden Fische, Pflanzen und alle anderen gewässerbewohnenden Arten massiv und nachhaltig in ihrem Lebensraum beeinträchtigt.

Als Folge des massiven Drucks des Aktionsbündnisses „Klare Spree“ war der erste wichtige Schritt zur Gewässergüteverbesserung der Spree im Jahr 2013 die Erstellung eines Sofort-Maßnahmenkataloges der Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV), des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe Brandenburg und des Sächsischen Oberbergamtes (SOBA).

Der Landesverband Sächsischer Angler und der Landesanglerverband Brandenburg setzen sich dafür ein, dass das Problem der Spreeverockerung weiter an die Öffentlichkeit und auch an die Politik getragen wird. Besonders politische Hilfe kann die behördlich ausgearbeiteten Maßnahmen vielseitig unterstützen. Weiterhin werden die Landesverbände konzentriert auf Planverfahren oder Änderungen von wasserrechtlichen Genehmigungen der bestehenden Tagebaue in der Lausitz achten, ob die Unterlagen Maßnahmen erhalten, die gegen die Verockerung vorgesehen sind. Unsere Vereine sind aufgerufen, ihre Wahlkreisabgeordneten zu diesem Thema zu sensibilisieren.

Ausführliche Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des LAVB www.landesanglerverband-bdg.de unter: Naturschutz. Den Flyer erhalten Sie in den Geschäftsstellen der beiden Verbände.

Marcel Weichenhan
Chefredakteur des „Märkischen Anglers“

Informativer Jugendleiterlehrgang

■ **ersten Mal seit mehreren Jahren fand vom 22. bis 23. November 2014 wieder ein Lehrgang für Jugendwarte und Jugendleiter des Landesanglerverbandes Brandenburg statt. Insgesamt 29 Anglerinnen und Angler waren gekommen, um sich zu informieren. Die Erwartungen der einzelnen Teilnehmer waren im Vorhinein sehr unterschiedlich. Dennoch konnten alle Fragen beantwortet werden.**

Der erste Referent, Eberhard Schütz von der ERGO-Versicherung, gab zahlreiche Ausführungen zu Versicherungsfragen bei Kinderveranstaltungen sowie zu Fragen des Versicherungsschutzes bei Fahrten zu Angelveranstaltungen. Anschließend gab es Tipps zur Durchführung von Kinderangelschulen und viele Hinweise zur Nutzung verschiedener öffentlicher Elemente.

Olaf Wusterbarth, Vorstandsmitglied im LAVB und Referent für Umwelt und Naturschutz, erläuterte einige gesetzliche Grundlagen bei der Ausübung der Angelfischerei, insbesondere bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auch der Vortrag von Wolfgang Schulze, ebenfalls Vorstandsmitglied im LAVB und Referent für Angeln und Casting, brachte viele informative Sachverhalte zur Sprache; insbesondere neue Angeltechniken. Auch die Organisation und Durchfüh-

rung von Angelveranstaltungen weckten großes Interesse.

Der zweite Lehrgangstag begann mit einem Vortrag der Kinderpsychologin Frau Ullrich. Der Inhalt des Referats war für alle Anwesenden absolutes Neuland, nichtsdestotrotz aber auch genauso wichtig und lehrreich für die tägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Von den folgenden Ausführungen über die Nachwuchsarbeit im Anglerverein Trebbin konnten die Teilnehmer viele Anregungen mit in ihre Heimatvereine nehmen. Die abschließende Diskussionsrunde brachte noch einmal zahlreiche unterschiedliche Beiträge hervor. Am Ende dieses zweitägigen

Lehrgangs erhielten alle Jugendwarte ein entsprechendes Zertifikat.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten für das große Interesse bedanken. Der Dank gilt allen Referenten sowie den Gastgebern Familie Scharafinski und dem Team im NaturfreundeHaus Üdersee sowie Lothar Settekorn für die Organisation. Ich hoffe, dass auch im kommenden Jahr das Interesse an diesem Lehrgang besteht und wir wieder einen großen Zuspruch erfahren.

Frank Grötzner
Referent für Kinder und Jugend des Landesanglerverbandes Brandenburg



Die Inhalte des Jugendleiterlehrgangs waren für alle Teilnehmer interessant

Anmeldung zum Jungangler-Feriencamp des LAVB



■ Auch in diesem Jahr führt der Landesanglerverband Brandenburg wieder ein Ferien-camp für junge, interessierte und in Vereinen organisierte Kinder durch. Es findet vom 2. bis 8. August 2015 in der Nähe von Fürstenwalde am Oder-Spree Kanal statt.

Auf die jungen Angler (pro Verein – drei Kinder zwischen 10 bis 14 Jahren sowie ein Betreuer) wartet wieder ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm. Die Meldungen können bis zum 30. Mai 2015 in der Hauptgeschäftsstelle des LAVB, Zum Els-

bruch 1, 14558 Nuthetal OT Saarmund, eingereicht werden.

Da nur begrenzte Kapazitäten vorhanden sind, entscheidet der zeitliche Eingang der Anmeldung. Um eine Teilnahmegarantie zu gewährleisten ist eine Gebühr von 150,- Euro zu entrichten (zahlbar erst ab 1. Juni 2015). Diese wird nach der Teilnahme am Camp zurückgezahlt.

Die Gebühr ist auf folgendes Konto zu überweisen:

Empfänger:

Landesanglerverband Brandenburg e.V.

IBAN: DE40100900001797594004

BIC: BEVODEBB

Bank: Berliner Volksbank

Verwendungszweck:

Ferien-camp, Name des Vereins

Frank Grötzner

Referent für Kinder und Jugend des Landesanglerverbandes Brandenburg

Anmeldeformular zum Ferien-camp 2015 des LAV Brandenburg

Kreisanglerverband

Verein

Betreuer: Name, Vorname

Telefon-Betreuer

E-Mail-Betreuer

Teilnehmer:

Teilnehmer:

Teilnehmer:

Foto: Marcel Weichenhan

ANGELSHOP

Scheibe & Lamprecht OHG

Stubenrauchstr. 26 b (neben Shell)

15806 Zossen

Tel.: (03377) 39 35 53

Rudolf-Breitscheid-Str. 37

14943 Luckenwalde

Tel.: (03371) 61 13 39

www.sl-angeln.de



Fangtastisch – 13 Märkische Anglerkönige 2014!

Die „Märkischen Anglerkönige“ 2014 stehen fest. Auch in diesem Jahr können sich wieder 13 Angler aus Brandenburg mit diesem Titel schmücken. Unsere Redaktion hatte seine Leser 2014 aufgerufen, die größten Fänge ausschließlich aus verbandseigenen und Verbandsvertragsgewässern bei 13 ausgewählten Fischarten mit Foto und Zeugenbeglaubigung zu melden und sich

so um den Titel „Märkischer Anglerkönig“ zu bewerben.

Der jeweils längste Fang einer ausgeschriebenen Fischart wurde gewertet. Nun stehen die „Märkischen Anglerkönige“ für die Fischarten Wels, Zander, Aal, Hecht, Barsch, Karpfen, Blei, Plötze, Rotfeder, Bachforelle, Schleie, Äsche und Quappe fest. Sie werden auf dem Verbandstag des LAVB in Rangsdorf

im April dieses Jahres offiziell gekürt. Auch in diesem Jahr wurde wieder eine Äsche gemeldet. „Die Fahnenträger“ kommen nur noch selten in den brandenburgischen Gewässern vor. Die größte Äsche im vergangenen Jahr wurde auf Nympe in der Dosse gefangen. Unsere jüngsten Anglerkönige in diesem Jahr sind Tom Brieger (11 Jahre) und Angelina Rautenberg (9 Jahre).



Plötze | Angelina Rautenberg
Potsdam



Zander | Michael Enger | Premnitz



Rotfeder | Andreas Rautenberg
Potsdam



Barsch | Lutz Koch | Sonnenberg



Hecht | Mathias Feldmann | Cottbus



Karpfen | Lutz Raffsiepen | Wendisch Rietz



Bachforelle | Sigfrid Schulz
Königs Wusterhausen



Wels | Ralf Geedicke | Storkow



Aal | Horst-Dieter Born | Beeskow



Blei | Tom Brieger | Perleberg



Schleie | Andreas Rautenberg
Potsdam



Äsche | Rico Flade
Premnitz



Quappe | Nicole Triebke
Bad Liebenwerda

13 Märkische Anglerkönige im Jahr 2015 gesucht

1. Es müssen für die Wertung zwei Fotos eingereicht werden!

FOTO 1: Fisch an einem Maßband/Meterstab (lesbar!) angelegt.

FOTO 2: Anglerin/Angler + Fisch

Außerdem die Fangmeldung mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Vorstandsmitgliedes mit Gewichts- und Längenangabe. **Elektronische Einsendungen (E-Mails) können NICHT gewertet werden.**

Die Einsender nehmen auch bei der MAZ an der Auswertung „Fisch des Jahres 2015“ teil.

2. Gewertet werden Fische nur aus Gewässern (die Angabe der Gewässernummer ist zwingend erforderlich), die vom Landesangler-

verband Brandenburg angepachtet oder dessen Eigentum sind sowie aus Verbandsvertragsgewässern mit Angabe der V-Gewässernummer.

3. Die Fangmeldungen bitte an:

Hauptgeschäftsstelle des LAVB
Zum Elsbruch 1

14558 Nuthetal / OT Saarmund,
spätestens vier Wochen nach Fangtermin
einzureichen.

4. Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Hauptgeschäftsstelle. Entscheidend ist die Länge des Fisches! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

5. Folgende Fischarten sind ausgeschrieben:

Aal • Äsche • Bachforelle • Barsch • Blei • Hecht • Karpfen • Plötze • Quappe • Rotfeder • Schleie • Wels • Zander



AB SOFORT Fangbewertung für 33 Fischarten



Gold



Silber



Bronze

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Aal	1,0	1,5	2,0
Äsche	0,8	1,0	1,2
Bachforelle	1,0	1,5	2,5
Barsch	0,6	1,0	1,5
Blei	2,5	3,5	4,5
Hecht	6,0	9,0	12,0
Karpfen	5,0	10,0	15,0
Plötze	0,7	0,9	1,2
Quappe	1,0	1,5	2,0
Rotfeder	0,7	0,9	1,2
Schleie	1,5	2,0	2,7
Wels	10,0	20,0	30,0
Zander	2,5	4,0	5,5
Aland	1,0	1,5	2,0
Barbe	1,5	2,0	3,0
Döbel	1,5	2,2	3,0
Dorsch	5,0	10,0	15,0

	Bronze ab kg	Silber ab kg	Gold ab kg
Flunder	0,75	1,0	1,5
Giebel	0,6	1,2	1,5
Graskarpfen	10,0	15,0	20,0
Hornhecht	0,5	0,7	1,0
Karausche	0,6	1,2	1,5
Lachs	5,0	7,5	10,0
Große Maräne	0,7	1,2	2,0
Kleine Maräne	0,15	0,2	0,3
Makrele	1,0	1,2	1,5
Marmorkarpfen	10,0	15,0	20,0
Meeräsche	1,0	2,0	3,0
Meerforelle	2,5	4,0	6,0
Rapfen	3,0	5,0	7,0
Regenbogenforelle	2,0	2,5	3,0
Scholle	0,7	1,0	1,5
Silberkarpfen	10,0	15,0	20,0



*Fangmeldung – Märkischer Anglerkönig

*Einsendeschluss der Fangmeldung ist der 28.02.2016
(Foto bitte beilegen!)

Fischart: Köder:

Länge (cm): Gewicht (kg) Fangdatum: Fangzeit:

Gewässer (mit Gewässernummer):

Name des Fängers Name des Zeugen

Anschrift Anschrift

.....

Telefon Stempel

Unterschrift Unterschrift

(Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)



FISCHART	Äsche	kg	0,725	cm	40
NAME	Rico Flade	ORT	Premnitz		
FANGDATUM	26.8.2014	KODERART	Nymphe		
GEWÄSSERNAME	Dosse	GEWÄSSER-NR	P16-01		



FISCHART	Hecht	kg	7	cm	100
NAME	Matthias Götze	ORT	Röderaue		
FANGDATUM	18.10.2014	KODERART	Wobbler		
GEWÄSSERNAME	Wurlsee	GEWÄSSER-NR	Vo6-02		

FISCHART	Schleie	kg	2,1	cm	49
NAME	Gerd Hauschke	ORT	Berlin		
FANGDATUM	18.9.2014	KODERART	Tauwurm		
GEWÄSSERNAME	Kleiner Glietzensee	GEWÄSSER-NR	P03-109		



FISCHART	Quappe	kg	1,59	cm	66
NAME	Nicole Triebke	ORT	Bad Liebenwerda		
FANGDATUM	31.10.2014	KODERART	Tauwurm		
GEWÄSSERNAME	Abbaufeld Elbkies II	GEWÄSSER-NR	C01-117		



FISCHART	Bachforelle	kg	2,85	cm	61
NAME	Sigfrid Schulz	ORT	Königs Wusterhausen		
FANGDATUM	15.10.2014	KODERART	Spinner Mepps TW 2		
GEWÄSSERNAME	Dosse	GEWÄSSER-NR	P16-01		



FISCHART	Blei	kg	3,9	cm	62
NAME	Tom Brieger	ORT	Perleberg		
FANGDATUM	17.5.2014	KODERART	Made		
GEWÄSSERNAME	Havel	GEWÄSSER-NR	VP15-01		



FISCHART	kg	cm
Quappe	1,3	65
NAME	ORT	
Günter Krebs	Wriezen	
FANGDATUM	KODERART	
12.2.2014	Wurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder	VF 00-01	

SCHÖNSTES FANGMELDUNGSFOTO 2014 eingesandt von Stephan Gutsch



VON DER REDAKTION AUSGEWÄHLT



FISCHART	kg	cm
Wels	30,6	146
NAME	ORT	
Hans Neuendorf	Berlin	
FANGDATUM	KODERART	
11.2.2014	Blinker	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Oder-Havel-Kanal	Fo4-201	



FISCHART	kg	cm
Hecht	6,25	89
NAME	ORT	
Martin Lehmann	Herzberg	
FANGDATUM	KODERART	
19.10.2014	Wobbler	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Schwarze Elster	C14-201	

FISCHART	kg	cm
Hecht	6,3	90
NAME	ORT	
Ulrich Wietz	Bötzow	
FANGDATUM	KODERART	
29.12.2014	Köderfisch	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Mahnkopfsee	Po3-119	



FISCHART	kg	cm
Schuppenkarpfen	15,5	88
NAME	ORT	
Laszlo Priszngak	Bad Freienwalde	
FANGDATUM	KODERART	
14.10.2014	Pellet	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Alte Oder	VF05-01	



FISCHART	kg	cm
Spiegelkarpfen	10,15	75
NAME	ORT	
Ulrich Wietz	Karstädt	
FANGDATUM	KODERART	
24.9.2014	Taufwurm	
GEWÄSSERNAME	GEWÄSSER-NR	
Rudower See	Po4-130	



Hotline: 0 41 31 / 40 90 18-0
www.angelreisen-teltow.de

Jetzt Katalog 2015 bestellen!

Norwegen • Schweden • Island
Spinn- & Fliegenfischen weltweit!

Mikado Camouflage-Rutenfutteral mit zwei Fächern



Das hochwertige Rutenfutteral von Mikado ist in moderner Camouflage Optik gehalten. Die beiden werden mit kräftigen Reißverschlüssen verschlossen und bieten genügend Platz für zwei montierte Ruten. Durch die Gesamtlänge von 150 Zentimetern lassen sich in diesem praktischen Futteral auch mehrteilige Ruten sicher und angenehm transportieren. Die kräftigen Handgriffe und die verstellbaren Schultergurte sorgen für einen angenehmen Tragekomfort. In den beiden, an der Außenseite aufgesetzten Außentaschen, lassen sich eine Vielzahl von Kleinteilen transportieren. Auch die Außentaschen werden mit einem robusten Reißverschluss verschlossen. Ein rundum gelungenes Rutenfutteral das den Angler begeistert!



Viel Spaß beim Lösen.
Unter den Einsendern werden unter Aus-
schluss des Rechtsweges fünf attraktive
Preise ausgelost.
Einsendeschluss ist der
13. Mai 2015.
Senden Sie die Lösung bitte an:

Landesanglerverband Brandenburg e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Zum Elsbruch 1
14558 Nuthetal/OT Saarmund

Preisrätsel aus Heft 1/2015
Die Lösung lautete:
„Schneeballschlacht“

Zur Gesamtlösung führten die Wörter:
Schlammpeitzker, Silberhochzeit, Lederkarpfen,
Fischreiher, Angeltasche, Wappenkunde, Eiffelturm,
Fischwaid, Schlitten, Bumerang, Kormoran, Lawine.
Rätselautor: H. Haase

ä, ö und ü sind jeweils nur 1 Buchstabe, ß = ss	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Verpflanzung von Körperorganen					8								7		
Großes Gewässer in der Märk. Schweiz			10												
Aus „Sprock“ geschlüpfes Insekt							1		3						
Eine der Fischmaulstellungen				4					5						
Salmonidenart		11													
Heftiger Regenguss					15					9					
Aus Fischleber gewonnenes Öl									12						
Warme Meeresströmung im Atlantik	13			6											
Am häufigsten verwendeter Aalköder						16									
Servierplatte				14											
Schlanker, langer Stachelflosser						2									
Kleine Vertiefung in fließenden Gewässern															

Die in den Nummerkästchen gefundenen Buchstaben ergeben der Zahlenfolge nach die Lösung!

01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16

Produktfoto: SPRO Deutschland



Preise gewannen:

Simone Pfeiffer, 03130 Spremberg
Gerhard Dreher, 15320 Neuhausen
B. Haß, 03050 Cottbus
Carola Kigek, 14774 Brandenburg
Siegfried Lehmann, 03096 Burg

Die Preise wurden uns extra für dieses Rätsel kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

ANGELSPORT
TELTOU

Inhaber J. Grimm

Oderstraße 45, 14513 Teltow
Tel. 03328/30 22 18,
Fax 03328/30 22 19
www.angelsport-teltow.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 – 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

Jetzt neu auf 200 m²

15741 Bestensee
Motzener Straße 1A

Märkischer Anglerhof

Angelfachgeschäft • Anglerschule • Angeltouristik

Tel. (03 37 63) 6 31 58 • Fax 6 19 99

Ihr Partner in allen Fragen der Angel-Fischerei in Berlin und Brandenburg

www.maerkischer-anglerhof.de

Natur pur erleben
Angeln in Mecklenburg
Carwitzer + Feldberger Seen - der Tipp!

Vermiete einfache
Unterkünfte mit Booten
u. **Angelplattformen**
u. a. Bungalow im Wald
am See

ab **15,- €** p. P./Tag m. Boot

Dr. G. Nagel • Alter Landweg 11 • 17258 Feldberg
www.ferien-beim-angler.de
Telefon + Fax: 03 98 31/209 41 • Mobil 0171/79 300 98

**Betreutes
Angeln in NORWEGEN**

Helgoysund Fiskesenter 799,- € p.P.
Tysnes – Insel der Lengs 889,- € p.P.

7 Tage vor Ort, Fahrt im Kleinreisebus,
Fährfahrt, Unterkunft, Vollverpflegung,
betreute Angelfahrten

STOCK ANGEL TOUREN
033204/18 50 13 0173/832 29 73
www.stock-angel-touren.de

Bootsstegbau & Uferbefestigungen
Grabowski

Dorfstr. 47 • 15537 Wernsdorf
Tel. 03362/82 01 08 • Mob. 0175/205 04 40

www.Bootsstegbau-Uferbefestigungen-Grabowski.de

12621 Berlin-Kaulsdorf
Auf ca. 1.000 qm
HAUFENWEISE NIEDRIGPREISE!
RIESENGROSS!

**Müller's
Angelmarkt**

www.muellers-angelmarkt.de
An der B1 • Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin-Kaulsdorf • Telefon 030-56 58 99 20

Raubfischzubehör in unserem Onlineshop
WWW.BIGFISH-SHOP.DE

großes Raubfischprogramm
z.B. **Drop-Shot-Köder**

Verkauf & Verleih von Echoloten

**Friedrichstraße 50
15537 Erkner**

umfangreiches Futterangebot
Mehr Infos im Online-Shop!

Angeln Sport & Freizeit
Tel.: 03362 - 299 304
Fax: 03362 - 299 305

LIPNOSTAUSEE

Das größte Binnengewässer der
Tschechischen Republik, in herrlicher
Gebirgslandschaft, 800 m ü. M.,
hervorragende Bedingungen für
Angel- und Familienurlaub!
Gratiskatalog Ferienhäuser anfordern.

E.m.s. Reisen GmbH, Polska Nr. 10,
40502 Decin 6, CR,
Tel./Fax: 00420 412 535413, www.lipno.in

**Coca's
Angelcenter**

Fon: (03375) 215 541
Fax: (03375) 215 542

Storkower Str. 22 • 15711 Königs Wusterhausen

Ihr Spezialist für:
Karpfenangeln - Meeresangeln
Spinnfischen und Allround-Zubehör

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr • Sa. 9.00-14.00 Uhr

FISHERMAN'S FRIEND
ANGLER BEDARF

• Angelgeräte u. Zubehör
• lebende Köder • Bekleidung
• Boote • Reisen
• Angelkarten • Videoverleih
• Mitgliedschaft im DAV

140115 Berlin • Invalidenstraße 15 • ☎ 030/4 49 12 43
www.fishermans.de e-mail: info@fishermans.de

15390 Eisenhüttenstadt
CARPFOOD24
Angelcenter

Das größte Angelgeschäft im Oderland!
Mit über 500m² Fläche der größte Angelmarkt im Oderland!

Teilpreise, Sonderangebote und Fachberatung!
Da lohnt sich selbst der weiteste Weg!

WWW.CARPFOOD24.COM

im Monique Laubs • Oderlandstraße 22 • 15390 Eisenhüttenstadt
Tel./Fax 03364/77 14 340 • E-Mail: carpf24@web.de

Angeln ist Leidenschaft! Carpf24 ist Angeln!

Fischen vor Rügen mit
Jürgen Dahlick
Westpromenade 4
15738 Zeuthen
Fon: 033762 72 731
Mobil: 0179124 46 98
www.angelguiding-ruegen.de

Trolling-Touren
Meerforelle, Lachs
und Dorsch

Pikangeln
Dorsch

Boddenangeln
Hecht und Barsch

Herings- und Hornfischangeln

Ferienhaus • Ferienwohnung • Bootsvermietung

Angelteiche Stolpe

Wir haben zum Angeln
besetzt:
**Forellen, Lachsforellen,
Saiblinge, Karpfen,
Stör etc.**

Bleiche 1 • 16278 Angermünde • loewe.thomas@t-online.de
Tel. 03331/324 01 • Fax 03331/203 79
Öffnungszeiten: März bis Oktober
Donnerstag bis Sonntag 8.00 bis 17.00 Uhr

ANGELREISEN

Über 20 Jahre Rundumservice beim ANGELN in NORWEGEN ab NAUEN

Fjordangeln **Gletscherwandern**
Bergtouren **Wasserski**
Lachsangeln **Kutterfahrten**
Rafting
Tauchen

Tel. 03321 453475 www.der-angelsachse.de

ANGEL - SCOUT SCHWERIN

ANGELREISEN NORWEGEN Insel Hitra

Wir bieten 10 Tagesreise mit 7 Tage ANGELN vor der Insel
Hitra, einem der besten Angelreviere Norwegens inkl.

- An- und Abreise in komfortablen Kleinbussen (langer Radstand)
- sämtliche Fährüberfahrten,
- Unterkunft im voll ausgestatteten Ferienhaus direkt am Wasser
- Vollverpflegung inkl. alkoholfreier Getränke
- Dieselboote (7,90m) mit Kartenplotter, Farbecholot, GPS
- Betreuung durch unseren deutschen Angelführer

Komplettpreis: 849,00 € pro Person

Angel-Scout Schwerin, Lärchenallee 2, 19057 Schwerin
Tel.: 0385-4867148, email: info@angel-scout.de, www.angel-scout.de

KNAACK ANGELTOUREN

www.Knaack-Angeltouren.de

DIE TERMINE 2015 STEHEN FEST!

Angeltouren nach Norwegen - Vollleistung!
JETZT Flyer anfordern oder im Netz buchen.
Tel. 03301 / 70 44 24 oder 0175 / 162 82 82

Angelkarten für Spree und Havel

NEU - Nachtangelkarten Berlin!

Fischer-Sozietät
Tiefwerder-Dickelsdorf

Weißburger Str.43 • 13595 Berlin
Tel.: 030/332 36 31 Fax.: 030/351 05 132
info@fischersozietat.de
www.fischersozietat.de

!!Brandenburg ohne Verbandsmitgliedschaft!!

Angelshop Erkner

R.-Breitscheid Str. 10-11 • 15537 Erkner • Tel. 03362/279 83

Alles für den großen Fang!
Ruten & Rollen, Zubehör,
Angelkarten, Oder-Jahreskarten 35 €,
Maden ab 0,50 €, Ziel-Fischfutter ab 1,75 € (kg),
Fireline ab 0,10 €/m, Echolote, immer günstige
Pokale, Medaillen & Gravuren

www.sportfischer-erkner.de

Mehr als **160.00 Downloads**
Hier geht's app!
Die App für Ihr Smartphone – kostenlos!

powered by **Rute&Rolle**

ANDROID APP ON
Google play

Erhältlich im
App Store

Coupon an: Möller Neue Medien Verlags GmbH, Anzeigen, Hellgrundweg 109, 22525 Hamburg



DER MÄRKISCHE FISCHER

MITTEILUNGSBLATT DES LANDESFISCHEREIVERBANDES BRANDENBURG/BERLIN E.V.

Ausgabe 52 | April bis Juni 2015



Liebe Leserinnen und Leser des „Märkischen Fischers“,

bei meinen Gesprächen mit verschiedenen Verbandsmitgliedern dominierten zwei Themen – der nunmehr geltende gesetzliche Mindestlohn und weiterhin die vielerorts laufenden Fachplanungen für unterschiedliche Schutzgebietskategorien des Naturschutzes. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns ist für viele Unternehmen in mehrfacher Hinsicht ein Problem und wird sehr kontrovers diskutiert. Neben den finanziellen Aspekten klagen viele Unternehmer über den hohen bürokratischen Aufwand, der mit den jetzt neuen Dokumentationspflichten im Zusammenhang mit der Einführung des Mindestlohns über sie herein bricht. Es macht mich betroffen, dass angesichts der Kosten und des Aufwandes vielfach Arbeitsverhältnisse beendet wurden und sogar die Schließung einzelner Betriebszweige in Erwägung gezogen werden. Sicher sagt es sich leicht, dass die Mehraufwendungen zwangsläufig auf die Preise der angebotenen Produkte umgelegt werden müssten. Dennoch führt daran kein Weg vorbei, wenn ein Unternehmen weiterhin rentabel arbeiten will. Ob die Kundschaft für steigende Preise Verständnis aufbringt und Ihnen treu bleibt, liegt ein Stück weit auch in den Händen derer, die hinter dem Verkaufstresen stehen. Wer im Kundengespräch die Situation des eigenen Unternehmens verständlich darstellen und den Hintergrund der notwendigen Preisanpassung rechtfertigen kann, hat ganz sicher die besseren Karten.

Ebenfalls für Kontroversen sorgen weiterhin die Maßnahmenplanungen für verschiedene FFH-Gebiete.

Leider werden hier unsere Befürchtungen immer wieder aufs Neue übertroffen. Neben einer völlig unzureichenden Beteiligung der betroffenen Fischereibetriebe bzw. Teichwirtschaften schon in der Anfangsphase der Planungen und fachlich fragwürdigen Schlussfolgerungen, ist auch die Kommunikation der Planentwürfe und der vorgesehenen Maßnahmen vielfach katastrophal. Mehr dazu auf den folgenden Seiten. Interessant und wichtig ist in dem Zusammenhang, dass die EU-Kommission gegenwärtig eine Evaluierung der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie durchführt. Damit bietet sich uns die Gelegenheit, auf die Probleme und Missstände im Zusammenhang mit der Umsetzung beider Richtlinien hinzuweisen und die aus unserer Sicht überfälligen Korrekturen einzufordern. Ob diese Forderungen dann bei der Generaldirektion Umwelt in Brüssel auch Gehör finden, bleibt abzuwarten. Auch deshalb sind wir gut beraten, wenn wir Abgeordnete des Landtages, des Bundestages und des Europaparlaments mit ins Boot holen. Wir brauchen Verbündete und dazu müssen wir sachlich und überzeugend darlegen, wo der Schuh in Bezug auf Natura 2000 drückt und welche Lösungsmöglichkeiten wir sehen. Längst überfällig ist in dem Zusammenhang ein koordiniertes Vorgehen der betroffenen Landnutzer und Landeigentümer. Angesichts der Probleme gilt es, die Kräfte zu bündeln und gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass die bewirtschaftete Kulturlandschaft eine Voraussetzung für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist. Gemeinsam mit anderen Landnutzern müssen wir aufzeigen, dass auch wir für Artenschutz stehen und die Ziele von Natura 2000 ohne unsere Unterstützung nicht zu erreichen sind.

Im vergangenen Jahr haben wir uns über das gemeinsame Positionspapier der Bundesländer Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg zur Durchgängigkeit von Havel und Spree für den Europäischen Stör gefreut. Eine Reaktion der Bundesschifffahrtsverwaltung zu diesem Positionspapier stand noch aus. Unser Geschäftsführer hat deshalb bei der damals noch amtierenden parlamentarischen Staatssekretärin, Katherina Reiche

(CDU), nachgefragt. Deren Antwort ist nicht nur ein Rückschlag für die Bemühungen zur Wiederansiedlung des Europäischen Störs. Im Bundesverkehrsministerium ist man der Ansicht, dass die Errichtung bzw. die Ertüchtigung von Fischaufstiegsanlagen in der auch für den Europäischen Stör notwendigen Dimensionierung nicht erforderlich sei. Das steht im krassen Widerspruch zu den Vorgaben von EU-Wasserrahmen- und FFH-Richtlinie. Würde sich der Bund mit dieser Sichtweise durchsetzen, wäre eine Rückkehr des Europäischen Störs in Havel und Spree weiterhin nur ein Wunsch vieler Angler und Fischer. Als Verband werden wir nicht tatenlos zusehen und setzen gemeinsam mit anderen Akteuren die nötigen Hebel in Bewegung und setzen dabei auch auf die Unterstützung von Brandenburgs Umweltminister Jörg Vogel (SPD).

Beim Biber kommt Dank Minister Vogel – endlich endlich Bewegung auf.

Ein jüngst vorgestellter Sieben-Punkte-Plan soll den Einstieg in ein Biber-Management ermöglichen. Bestandteile sind neben der Verabschiedung einer Biberverordnung auch die finanzielle Unterstützung von Gewässerunterhaltungsverbänden im Zusammenhang mit Mehraufwendungen und der Prävention von Biber Schäden in der Größenordnung von jährlich 300.000,- Euro. Daneben sollen auch in der neuen Förderperiode Präventionsmaßnahmen auch zur Sicherung von Teichanlagen mit insgesamt bis zu 700.000,- Euro gefördert werden. Die Einstellung von zwei Bibermanagern und die Verbesserung der Zusammenarbeit von beteiligten Akteuren auf Landkreisebene gehören ebenfalls zum Konzept. Wir werden die Umsetzung als Verband selbstredend begleiten und mitgestalten.

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitstreitern bedanken, die auch in diesem Jahr auf der Internationalen Grünen Woche unterwegs waren. Besonderer Dank gilt neben der Mannschaft von Fischer Schneider und der Fischerei Köllnitz auch den Damen und Herren unseres FischKoch-Clubs, Minister Jörg Vogel und Frank Zander, für ihre Unterstützung bei der Präsentation des märkischen Fischereiwesens und der Plötze als Brandenburgs „Fisch des Jahres“.

Der „Märkische Fischer“ – informativ, streitlustig und anerkannt

■ Ab dem Jahr 2000 wurde die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen den Landesanglerverband und dem Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin auf eine neue Stufe gehoben, denn ab dem 1. Januar konnten die Mitglieder des LAVB auch auf Gewässern von Fischereibetrieben mit ihrer Angelmarke oder zu erheblich besseren Konditionen angeln. Das seit einiger Zeit vorbereitete Projekt der Verbandsvertragsgewässer mit sieben Fischereibetrieben begann. Der erste Vertrag wurde mit der Fischerei „Köllnitz“ abgeschlossen. Zu dieser Zeit verfügte der LAVB über ca. 10.000 Hektar Pachtgewässer. Nun kamen sozusagen mit einem Schlag ca. 6.000 Hektar hinzu.

Diese neue zukunftsorientierte Art der Zusammenarbeit mit den Fischern war ohne Übertreibung einmalig in der deutschen Angelfischgeschichte und deshalb auch historisch. Die Gemeinsamkeit der Interessen von Anglern und Fischern wurde hier nicht nur ideell betont, sondern auch durch die Vertragsgewässer materiell abgesichert und somit viel haltbarer. Dem LAVB und den beteiligten Fischern gelang hiermit in der Tat ein Einstieg in das neue Jahrhundert und ein endgültiger Abschied von zum Teil heftiger Streitereien und Rivalitäten aus dem vergangenen Jahrhundert.

Nachdem sich diese neue Art der Zusammenarbeit bewährt hatte, war es logisch, dem Fischereiverband entsprechend der neuen Stufe der Zusammenarbeit ein selbstständiges eigenes Publikationsorgan als Beilage im „Märkischen Angler“ zur Verfügung zu stellen.

Die Initiative hierzu ging vom damaligen Fischereireferenten Günter Markstein aus. Der Name „Der Märkische Fischer“ wurde in einer gemeinsamen Beratung zwischen den beiden Verbänden und Günter Markstein auf Vorschlag des Chefredakteurs des „Märkischen Anglers“ Dr. Dieter Mechtel in Anlehnung an diesen Titel beschlossen, dem auch hierfür die Chefredaktion übertragen wurde. Bisher hatte der Fischereiverband je nach Notwendigkeit oder Interessenlage Seiten des Märkischen Anglers genutzt, um seine Botschaften zu publizieren. Dies erwies sich jedoch mehr und mehr als ungenügend. Diese Art der Publikation war zu sporadisch und erreichte nicht die Mitglieder des Fischereiverbandes, es sei denn als Mitglieder des LAVB, die die Verbandszeitschrift ab 2000 kostenlos bzw. bereits durch den Mitgliedsbeitrag bezahlt und durch die Fischereiabgabe gefördert, erhielten. Die Auflage betrug rund 95.000 Exemplare.

So erschienen ab Juli 2003 der „Märkische Fischer“ mit einer Auflage von 1000 Exemplaren als vierseitige Beilage in der Ausgabe 3/2002 des „Märkischen Anglers“ (Juli bis September).

Die Kopfzeile unter dem Titel lautete „Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Brandenburg“. Es hat von Beginn an eine eigene Nummerierung und begann folgerichtig mit Ausgabe 1. Gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe besorgte die „Fritze Bollmann“ Verlags-, EDV- und Vertriebsgesellschaft mbH Layout und Vertrieb. Gedruckt wurde sie wie die Verbandszeitschrift in der Brandenburgischen Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam GmbH. Bezieher waren selbstverständlich die Verbandsmitglieder und vom LAVB vor allem die Mitglieder des Vorstandes und die Vorsitzenden der Kreisanglerverbände. Sowohl der Präsident des Landesfischereiverbandes Dr. Eberhard Renner als auch Günter Markstein betonten in ihren ersten Leitbeiträgen auf der Titelseite, dass der Märkische Fischer vor allem folgende Aufgaben erfüllen sollte:

- Erfahrungsaustausch z. B. über Fischmarketing, Nebenerwerbsmöglichkeiten, Angeltourismus und Naturschutz;
- Informationen z. B. über neue Fördermöglichkeiten und gesetzliche Regelungen, die die Gewässer betreffen;
- Vermittlung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Der „Märkische Fischer“ war deshalb von Beginn an ein Produkt der freundschaftlichen Zusammenarbeit des Verbandes, der Obersten Fischereibehörde und des Landesamtes für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung und des Landesanglerverbandes – personell dokumentiert durch die Redaktionskommission

Sie legt bis heute in gemeinsamer Beratung die Inhalte und Schwerpunkte der nächsten Ausgabe fest. Die Mitglieder waren bzw. sind laut Impressum: Dr. Eberhard Renner (Juli 2002 bis Juni 2008), Günter Markstein (Juli 2002 bis Dezember 2005), Wilfried Donath (Juli 2002 bis Dezember 2004), Bernd Habermehl (Fritze Bollmann-Verlag Juli 2002 bis Dezember 2007), Dr. Roland Maier (Oktober 2006 bis Dezember 2009), Stefan Jurmann (Oktober 2003 bis jetzt), Ute Schmiedel (Januar 2006 bis September 2006 und April 2010 bis jetzt), Dr. Uwe Brämick (ab Oktober 2007 bis heute), Lars Dettmann (ab Juli 2008 bis jetzt).

Bis 2008 stellten sich Fischereibetriebe des Verbandes vor und äußerten ihre Meinungen zu aktuellen Problemen der Fischereipolitik im Land Brandenburg. Ab Januar 2004 erschien die Ausgabe 7 erstmals als „Mitteilungsblatt des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin“.

Ab April 2007 (Ausgabe 2/2007 des „Märkischen Anglers“ bzw. Ausgabe 20 des „Märkischen Fischers“) wurde der Umfang auf acht Seiten erweitert und in der gesamten Auflage ausgeliefert. Damit erreichte der Landesfischereiverband nahezu die gesamte Mitgliedschaft des Landesanglerverbandes und erhöhte seine mediale Schlagkraft in Koordination mit dem „Märkischen Angler“.

Hiermit begann die zweite Etappe der Entwicklung des „Märkischen Fischers“. In der gleichen Ausgabe stellte Dr. Uwe Brämick als Direktor des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sarow seine Einrichtung unter der Überschrift „Fischereiforschung in der Praxis für die Praxis“ vor und sicherte von da an im Sinne der Überschrift in jeder Ausgabe entsprechende Beiträge. Sie sind im besten Sinne populärwissenschaftlich und leisten einen hoch zu schätzenden Beitrag zur Weiterbildung und besseren Argumentationssicherheit der Leser.

Ab Nummer 1/2008 (Januar bis März) erschienen der „Märkische Angler“ und der „Märkische Fischer“ (Ausgabe 23) im Ergebnis einer Ausschreibung des Landesamtes für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLF), in einem neuen Layout unter der Verantwortung der „crossmedia-gmbh“ in Berlin, ab Januar 2014 „Lehmann-Kutscher MEDIEN GmbH“. Der Druckbetrieb ist seit der Zeit für den „Märkischen Angler“ insgesamt einschließlich Beilage Möller Druck und Verlag GmbH Berlin, zugleich verantwortlich für den Vertrieb. In der gleichen Ausgabe wurde mit Lars Dettmann der neue Geschäftsführer des Fischereiverbandes ab 15. Oktober 2007 vorgestellt. Am 6. März 2008 fand an traditionsreicher Stätte in der Heimvolkshochschule am Seddiner See eine Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbandes statt. Hier wurde der langjährige Präsident des LFV Dr. Eberhard Renner nach 18 Jahren in dieser Funktion mit herzlichem Dank verabschiedet und Gernot Schmidt, Landrat des Landkreises Märkisch-Oderland, zum neuen Präsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede sagte er u.a.: „Ich bin bereit, mit allem Fischern neue Wege zu gehen und Lobbyist für die Fischerei, für den Verband zu sein.“

In diesem Sinne erscheint ab Ausgabe 26 (Oktober bis Dezember 2008) in jeder Ausgabe auf der Titelseite der resümierende Leitartikel von Gernot Schmidt. Er ist inzwischen zu einem prägenden und unverwechselbaren Markenzeichen des Märkischen Fischers geworden.

Mehr und mehr entwickelte sich seither das Mitteilungsblatt parallel mit dem Verband auch als polemisches und einmischendes Organ des Fischereiverbandes, das den Dialog und das Streitgespräch sucht und fördert

Er hat seinerseits wieder dem Verband ein schärferes Profil gegeben. Das ist vor allem das Verdienst von Lars Dettmann. Heute kann niemand mehr, der mit der Fischerei im Land Brandenburg befasst ist – egal, ob unterstützend, bejahend oder kritisch bis ablehnend – am Märkischen Fischer vorbei seine Botschaften verbreiten. Er ist im besten Sinne der Interessenvertreter der Fischer und im weitesten Sinne durch seine Einbindung in den Märkischen Angler und durch die Mitgliedschaft des LAVB im Fischereiverband auch der Angler in Grundsatzfragen der Fischerei geworden.

Er erfüllt zuverlässig die ihm zugeordneten Aufgaben, ist er doch in Verbindung mit der Homepage des Fischereiverbandes auf die praktischen Bedürfnisse der Fischer und die



In Brandenburg sitzen Angler und Berufsfischer im selben Boot

Sicherung ihrer Existenz in der Zukunft ausgerichtet. Die Oberste Fischereibehörde kann so die Mehrheit der Fischer mit ihren Informationen und Orientierungen über die Entscheidungen der EU in Brüssel, des Bundes und Landes erreichen.

Damit leistet das Mitteilungsblatt zugleich seinen spezifischen Beitrag zur Geschlossenheit des Verbandes und der gesamten Binnenfischerei ebenso wie zu einer breiter wirkenden Öffentlichkeitsarbeit. Zugleich ist es ein fischereipolitisches und nicht zuletzt durch die Beiträge des Instituts für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow anerkanntes wissenschaftliches Medium für die Interessen der Brandenburger Fischerei, aber auch der Fischerei der anderen Bundesländer. Es würde ihm künftig sicherlich gut tun, wenn sich wieder die Fischer selbst mit ihren Problemen mutig und polemisch zu Wort melden.

Ich selbst habe als Chefredakteur bis zur Ausgabe 51 (Januar bis März 2015) im Auftrag des Fischereiverbandes und im Ergebnis der Festlegungen der Redaktionskommission den „Märkischen Fischer“ redaktionell bearbeitet und damit die Probleme der Fischerei mit großem Respekt vor der naturverbundenen, die märkische Identität prägenden Arbeit der Fischer sowie ihren Kämpfen gegen Bürokratie und für den Markt begleitet, dabei viel gelernt und großartige Fischerpersönlichkeiten kennengelernt. Dafür meinen herzlichen Dank.

Ab dieser Ausgabe sind Mitgliederzeitschrift und Beilage wieder gemeinsam in redaktioneller Verantwortung des neuen Chefredakteurs Marcel Weichenhan. Wünschen wir ihm immer eine glückliche Hand.

Dr. Dieter Mechtel
Vizepräsident des

Landesanglerverbandes Brandenburg

500 Jahre Fischersozietät Tiefwerder-Pichelsdorf

Ein illustres Publikum hatte sich hier versammelt, vorbei an Ehrenposten der historischen Spandauer Stadtgarde, (Bild) festlich gestimmt und erwartungsvoll – Fischer mit Familie, Verbandsvertreter der Fischer und Angler, Fischereiwissenschaftler, Politiker aus Berlin, Wassersportler der Havel.

Kameras waren postiert und Blitzlichter verrieten das große Interesse vieler Teilnehmer, diese Feier für die Medien und Chroniken zu dokumentieren. In einer solchen Zusammensetzung und Atmosphäre kann man sich nur treffen, wenn ein großes Jubiläum zu feiern ist. Und was für eins – 500 Jahre Fischersozietät Tiefwerder-Pichelsdorf im altehrwürdigen Gotischen Saal der Zitadelle Spandau (erbaut 1559 bis 1594) exakt auf den Tag 500 Jahre nach der Verleihung der Fischereirechte durch den Großen Kurfürsten Joachim I. (1484 bis 1535) an seinen „fleißigen Kietzern vor dem Sloss su Spandow“. Als

im Jahre 1813 die preußischen Truppen vor Spandau standen, um die Franzosen zu vertreiben, befahl der napoleonische Stadtkommandant die Umsiedlung aller Fischerfamilien des Kietzes zum damals „wüsten Gelände auf dem Tiefwerder“ nördlich des Stößensees und der heutigen Heerstraße.

Diese Fischereirechte sind noch heute im Besitz der Sozietät, worauf sie zu Recht stolz ist

Ihr Vorsitzender Rainer Oelhardt (s. Bild) begrüßte als Ehrengäste Staatssekretärin Sabine Toepfer-Katow in der Senatsverwaltung Justiz und Verbraucherschutz, u.a. auch verantwortlich für die Landwirtschaft, den für die Fischerei zuständigen Staatssekretär Christian Gäbler in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Helmut Kleebank, Bürgermeister des Stadtbezirkes Spandau, Dr. Peter Breckling, Generalsekretär des Deutschen Fischereiverbandes, Bernhard Feneis, Präsident des



Verbandes der Deutschen Binnenfischerei und Aquakultur und Dr. Dieter Mechtel, Vizepräsident des Landesanglerverbandes Brandenburg.

In seiner Festrede skizzierte der Vorsitzende den problemreichen Weg der Sozietät in den vergangenen 500 Jahren. Die Kietzer Fischer schlossen sich 1815 zur Sozietät mit 29 Fischereiberechtigungen aus Tiefwerder und 15 Berechtigungen aus Pichelsdorf zusammen. Heute hegt und pflegt die Gruppe die Bestände in der Havel. Er appellierte insbesondere an die Politik, sich

dieser herausragenden Tradition stets bewusst zu sein und die Fischer kräftig zu unterstützen.

Als weitere Gäste wurden ausdrücklich begrüßt Susanne Jürgensen, langjährige Leiterin des Fischereiamtes Berlin in der klassischen blauen Uniform, Ronald Menzel, Vorsitzender des Fischereigenossenschaft „Havel“ Brandenburg und Rüdiger Spangenberg, Vorsitzender des Köpenicker Fischervereins, beide Mitglied des Präsidiums

des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin.

Die Ehrengäste hielten kurze Begrüßungssprachen, würdigten den Berufsstand des Fischers und insbesondere die Leistungen der Sozietät. Dr. Mechtel stellte die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Fischern und Anglern in den Mittelpunkt seiner Rede.

Abgerundet wurde die Festveranstaltung durch ein Buffet, natürlich unter anderem

mit Havelzander, einen Chanty-Chor und Filmvorführungen aus der Fischereigeschichte. Da Spandau TV die filmische Dokumentation der Veranstaltung übernahm und auch der rbb in der Abendschau berichtete, darf man sicher sein, dass in 100 Jahren bestimmt ein weiterer historischer Film zur 600-Jahr-Feier präsentiert wird – dieses Mal auch über die Festveranstaltung am 11. Januar 2015.

Dr. Dieter Mechtel

Vizepräsident des

Landesanglerverbandes Brandenburg

Die Plötze – Brandenburger „Fisch des Jahres“ 2015

■ **Der Landesanglerverband Brandenburg und der Landesfischereiverband Brandenburg/Berlin haben die Plötze zum „Fisch des Jahres“ 2015 in Brandenburg gekürt. Auf der „Grünen Woche“ 2015 wurde dies offiziell ausgerufen. In dieser Ausgabe des „Märkischen Fischers“ wollen wir deshalb die Biologie dieser mitunter etwas unterschätzten Fischart etwas näher beleuchten.**

Die Plötze (*Rutilus rutilus*) gehört zu den Cypriniden (Karpfenartigen) und bevorzugt sommerwarme, nährstoffreiche, stehende bis schwach fließende Gewässer mit sandigem bis schlammigem Grund. Da Plötzen wenig spezifische Ansprüche an ihre Umwelt stellen und sich an unterschiedliche Umweltbedingungen anpassen, kommen sie auch in vielen anderen Gewässertypen vor. In Brandenburg ist die Plötze in rund 57 Prozent der Fließ- und in über 90 Prozent der Stillgewässer vorhanden. Damit ist sie die häufigste und am weitesten verbreitete Art Brandenburgs (Abb. 1).

Die Plötze bildet in vielen Gewässern einen großen Anteil der Fischbiomasse und dominiert besonders in künstlichen und strukturalten Gewässern (Tagebauseen, Kanäle) häufig den Fischbestand. Vor allem in kleineren Standgewässern können sich Massenbestände entwickeln, die zur Verbutterung (Zwergwuchs) neigen. Von Anglern wird die Plötze häufig gefangen. Für die Berufsfischerei ist sie wegen ihres Grätenreichtums nur von untergeordneter Bedeutung, obwohl sie lokal vermarktet wird. Allerdings sind Plötzen aufgrund ihrer Körperform eine bevorzugte Beute für den Hecht und vor allem den Zander.

Plötzen erreichen in der Regel eine Länge von 20 bis 30 Zentimeter und eine Masse von 100 bis 400 Gramm. Einzelne Exemplare

re werden über 40 Zentimeter groß und über 1 Kilogramm schwer. In Abhängigkeit vom Nahrungsangebot oder der Ernährungsweise können sich relativ kleine, schlanke „Spitzplötzen“ oder große, korpulente „Palmplötzen“ bilden. Plötzen werden im Schnitt bis zu 13 Jahre alt. Die männlichen Tiere werden mit zwei bis drei Jahren erstmalig geschlechtsreif, die weiblichen ein Jahr später.

In Fließgewässern führen Plötzen kurze, stromaufwärts gerichtete Laichwanderungen in Zuflüsse und Nebengewässer durch. In Seen wandern Plötzen zum Laichen in Zuflüsse, Flachwasserbereiche oder flache Nachbargewässer. Das Laichgeschehen erfolgt von April bis Mai wenn die Wassertemperatur 12 Grad Celsius übersteigt. Meist laicht die gesamte Population eines Gewässers innerhalb einer Periode von 5 bis 10 Tagen. Bezüglich des Laichsubstrates ist die Plötze als phyto-lithophile Art anspruchslos. Steht keine Vegetation zur Verfügung, werden die klebrigen Eier auch an kiesig-steinigen Substraten oder auch an Steinschüttungen abgelegt. Die Larven schlüpfen nach ungefähr 12 Tagen.

Plötzen nutzen ein breites Nahrungsspektrum

Während sich die jungen Plötzen vor allem von Zooplankton ernähren, nehmen ältere Tiere vermehrt Bodentiere (Makrozoobenthos) auf. Auch Dreikantmuscheln, weiche

Wasserpflanzen, Phytoplankton und Detritus werden gefressen.

Wenn keine Räuber im oder am Gewässer vorhanden sind, bevorzugen Plötzen offene Wasserflächen, wo sie am einfachsten Nahrung finden. Junge Plötzen bleiben dabei in Ufernähe, wo die Wassertemperatur höher, die Strömung geringer und das Angebot an Zooplankton und Makroinvertebraten besser ist. In der Anwesenheit von Räubern halten sich Plötzen nahe oder versteckt in der Vegetation auf. Wird die Nahrung dort knapp, wandern viele Plötzen mit Beginn der Dunkelheit in das Freiwasser, um Zooplankton zu erbeuten. Damit entgehen sie der Konkurrenz mit jungen Flussbarschen. Diese bleiben über Nacht in der Vegetation, da sie zwischen den Pflanzen geschickt manövrieren können und ihr Jägerfolg bei Dunkelheit ohnehin gering ist. Bei hohen Bestandsdichten können Plötzen die Fisch-, die Wirbellosen und die Algengemeinschaften sowie die Nährstoffkreisläufe im Gewässer substantiell beeinflussen.

Der Einfluss der Plötze auf andere Fischarten

Die Plötze ist eine wichtige Beute für Raubfische. Eine besondere Wechselwirkung gibt es zwischen der Plötze und dem Flussbarsch, der in Brandenburg ebenfalls weit verbreitet und sehr häufig ist. Beide Arten beeinflussen einander durch Konkurrenz und eine Räuber-Beute-Beziehung. Während ausgewachsene Barsche Raubfische sind, konkurrieren die Jungfische mit der Plötze um die Wirbellosenahrung. In nährstoffarmen, klaren und pflanzenreichen Gewässern sind räuberische Barsche häufig und halten den Plötzenbestand niedrig. Zwischen submersen Wasserpflanzen können junge Barsche ihre Beute besser finden als die Plöt-



zen. Zudem schützen die Pflanzen die Jungbarsche vor dem Kannibalismus ausgewachsener Barsche.

Anders als Plötzen, die sich auch durch Schwarmbildung, schnelles Schwimmen und aus dem Wasser springen schützen, können junge Barsche den räuberischen Artgenossen nur durch Verstecken entgehen. Mit zunehmenden Nährstoffgehalten nimmt die Zahl der Plötzen zu, wobei der Rückgang der Barsche vor allem durch die Plötze verursacht wird. In nährstoffreichen und trüben Seen mit wenig submerser Vegetation ist die Plötze dem Barsch bei der Jagd auf das Zooplankton überlegen, zumal Plötzen zur Not auch Phytoplankton und Detritus als Nahrung nutzen. Da die jungen Barsche sich unter diesen Bedingungen statt von Zooplankton von Bodentieren ernähren müssen, geraten sie in Konkurrenz zu den älteren Barschen, die, bevor sie Raubfische werden, ebenfalls Bodennahrung aufnehmen. Dies verringert das Wachstum des Barschbestandes insgesamt und damit die Anzahl der räuberischen Barsche.

Der Einfluss von Plötzen auf die Wirbellosen- und Phytoplankton

Bei einer hohen Bestandsdichte üben vor allem junge Plötzen wegen ihres hohen Nahrungsbedarfes einen starken Einfluss auf das Zooplankton aus. Da sie bevorzugt die großen Daphnien fressen, verändern sie die Zusammensetzung des Zooplanktons zugunsten kleinerer Arten. Der Rückgang der Daphnien verringert deren Fraßdruck auf das Phytoplankton. Gleichzeitig kann die Veränderungen der Zooplanktongemeinschaft in Kombination mit der Exkretion der Plötzen die Konzentrationen und das Mengenverhältnis der Hauptnährstoffe Phosphor und Stickstoff derart verändern, dass sich die Wachstumsbedingungen für Algen und ggf. für Blaualgen (Cyanobakterien) verbessern.

Bei einem geringen Zooplanktonvorkommen und während sogenannter Algenblüten kann sich die Plötze zu einem erheblichen Anteil von Blaualgen ernähren. Einige Blaualgenarten werden verdaut, andere, wie die durch eine Schleimhülle geschützten und z.T. giftige Substanzen bildenden Arten der Microcystis-Gruppe, werden zwar gefressen, aber unverdaut wieder ausgeschieden. Durch die Darmpassage und die der Sedimentation nach der Ausscheidung werden die Zellen gut mit Nährstoffen wie Phosphor und/oder dem in der Regel limitierten Eisen versorgt. In flachen Seen überdauern die sedimentierten Blaualgen längere Zeit. Ihre Rekrutierung vom Sediment kann substantiell zu Blaualgenblüten beitragen und in den Fol-

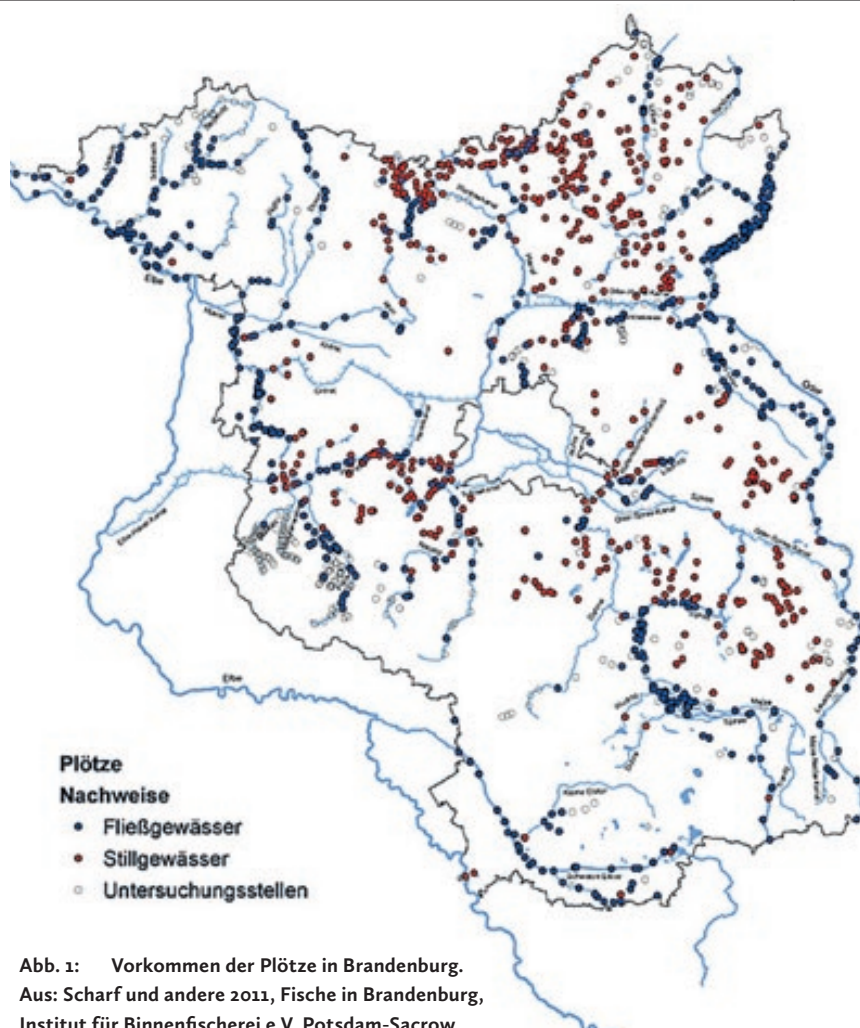


Abb. 1: Vorkommen der Plötze in Brandenburg. Aus: Scharf und andere 2011, Fische in Brandenburg, Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow

gefahren die Quelle einer neuen Blaualgenentwicklung bilden. Angenommen, dass die Blaualgengifte auch eine Verteidigungsstrategie gegen Fressfeinde ist, könnte der Fraß der Blaualgen durch die Plötze auch die Toxinbildung in den Blaualgen anregen.

Der Einfluss der Plötze auf die Nährstoffkreisläufe

Plötzen können besonders den Phosphorkreislauf beeinflussen. Obwohl sie einen großen Anteil des aufgenommenen Phosphors im Gewebe speichern, wird vor allem durch Jungfische ein Teil der aufgenommenen Nährstoffe durch die Ausscheidung recycelt. Bei der Wanderung zwischen Ufervegetation und Freiwasser werden Nährstoffe zwischen beiden Bereichen transportiert. Sofern der im Freiwasser ausgeschiedene Phosphor aus planktischer Nahrung stammt, wird der Phosphor nur innerhalb des Freiwassers recycelt. Stammt der ausgeschiedene Phosphor aus am Ufer gefressenen Bodentieren, wird bereits sedimentierter Phosphor zurück in das Freiwasser befördert, zumal Bodenorganismen in der Regel mehr Phosphor als das Zooplankton enthalten. Diese Kopplung zwischen Ufer und Freiwasser ist vor allem in flachen Seen von Bedeutung, die einen geringen Nährstoffzufluss aus der Umgebung haben.

Die Plötze war bereits im 18. Jahrhundert die häufigste Fischart Brandenburgs

In den vergangenen Jahrzehnten haben die Vorkommen der Plötze vor allem als Folge der Eutrophierung und des Ausbaus vieler Gewässer deutlich zugenommen. Dabei reagiert die Plötze nicht nur auf die Gewässerserveränderungen. Durch ihren Einfluss auf die aquatische Lebensgemeinschaft ist sie in der Lage, die Gewässerbedingungen zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Vor allem bei Massenentwicklungen von Plötze und Blei stabilisiert sich in flachen Seen ein trüber, algen dominierter und vegetationsarmer Zustand. Die regelmäßige Entnahme eines substantiellen Teils der Cypriniden durch Fischerei und/oder Raubfische kann dieser Entwicklung nur vorbeugen oder dazu beitragen die Gewässerqualität zu verbessern, wenn die seeinternen Phosphorkonzentrationen und Phosphoreinträge aus der Umgebung bestimmte Grenzwerte nicht überschreiten (vgl. Mehner et al., 2004). Das hohe Vermehrungspotential der Cypriniden deutet allerdings darauf hin, dass die Wirkung einer Massenentnahme von Cypriniden zur Steuerung der Gewässerqualität langfristig eher begrenzt ist.

Wolf-Christian Lewin

Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

Natura 2000 – ein trojanisches Pferd?

Als zur Jahrtausendwende mehr oder weniger konkrete Informationen über auszuweisende FFH- bzw. Vogelschutzgebiete die Runde machten, waren nicht nur viele Fischer und Teichwirte misstrauisch. Eiligst wurde seitens der Naturschutzbehörden und -verbände versichert, dass kein Grund zur Sorge besteht. Man müsse nur Vorgaben aus Brüssel erfüllen. Die Ausweisung der Schutzgebiete nach Vogelschutzrichtlinie oder FFH-Richtlinie hätte für die Bewirtschaftung aber keinerlei Konsequenzen und sei mit der Ausweisung von Naturschutzgebieten, mit zum Teil konkreten Nutzungsbeschränkungen, nicht vergleichbar. Leider nur die halbe Wahrheit, wie sich bald herausstellen sollte.

ten Knacks. Verordnungsentwürfe für einzelne Naturschutzgebiete wurden vorgelegt, mit denen zahlreichen Formen der Landnutzung zum Teil massive Einschränkungen vorgegeben wurden. Mit Besatz- und Ertragsobergrenzen für Teichwirtschaften weit unterhalb betriebswirtschaftlicher Rentabilität, räumlichen bzw. zeitlichen Beschränkungen der Angelfischerei und anderen Einschränkungen sollte mit atemberaubender Leichtigkeit in das Eigentum fremder Leute eingegriffen werden. In umfangreichen Stellungnahmen wurde dem widersprochen, was in den seltensten Fällen zu substanziellen Korrekturen in den Verordnungsentwürfen führte. Mit freundlichen Schreiben wurde vielmehr mitgeteilt, dass man sich für die

des Management bekommen und dieses sei in Management-Plänen festzuschreiben. Rund 20 Millionen Euro wurden durch das Land Brandenburg in der letzten Förderperiode (2007 bis 2014) für Arten- und Biotopkartierungen und die darauf basierenden Managementplanungen ausgegeben. „Millionen-ABM für Naturschützer“ titelte die Märkische Oderzeitung im Jahr 2013.

Als die ersten Planungsentwürfe vorgestellt wurden, rieben sich viele Grundeigentümer und Bewirtschafter verwundert die Augen

Umfassende Werke mit teils bis zu 700 Seiten listeten Ist-Zustände und Zielvorgaben auf. Darunter vielfach echte Kuriositäten! So sollen Karpfenteiche zu nährstoffarmen Seen entwickelt werden und zum Schutz der Rotbauchunke der Besatz in Brutteichen untersagt sein. Einem Seenfischer soll vorgegeben werden, das Gewässer zukünftig nach den Vorgaben der Pflegepläne A und B (Karpfenteichwirtschaft) zu bewirtschaften, welche mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen sind. Solche Beispiele zeigen, wie wenig die beauftragten Planungsbüros von den jeweiligen Bewirtschaftungsformen verstehen. Ungeachtet dessen werden die Pläne geschrieben und die umzusetzenden Maßnahmen festgelegt. Und diese Maßnahmen haben es in sich. Erneut werden teils drastische Einschnitte in die Nutzung und Bewirtschaftung von Flächen innerhalb der FFH-Gebiete formuliert. Die entsprechenden Reaktionen der Betroffenen kontern die Verantwortlichen mit der nächsten Halbwahrheit: „Diese Planungen seien keinesfalls Eingriffe in das private Eigentum. Schließlich seien die Pläne nur gegenüber den Behörden, nicht aber für Eigentümer und Bewirtschafter verbindlich.“ Auf die Frage, wie denn die Behörde diese Planungen dann umsetzen soll, folgt regelmäßig ein Schulterzucken in Verbindung mit abenteuerlichen Ausflüchten.

Selbstverständlich werden die Maßnahmen in den Plänen umgesetzt und damit verbindlich!

Noch sind längst nicht alle FFH-Gebiete auch zu Naturschutzgebieten erklärt worden und auch bestehende Schutzgebietsverordnungen lassen sich bei Bedarf anpassen und verschärfen. Der Streit um die Zukunft der Reusenfischerei am Steinhuder Meer zeigt zudem, dass die Behörden im Zweifel auch durch Dritte gezwungen werden können, aus ihrer Sicht unnötige Maßnahmen umzusetzen.



Der Schutzstatus des Bibers muss dringend an seinen inzwischen geringen Schutzbedarf angepasst werden

Einige Jahre später dann die ersten bösen Überraschungen

Brüssel würde die Sicherung der europäischen Schutzgebiete verlangen. Diese Sicherung müsse vorrangig durch die Errichtung von Naturschutzgebieten erfolgen, in deren Schutzgebietsverordnungen dann festgelegt werden kann, was in dem Gebiet zukünftig noch zulässig und was verboten sei. Spätestens an diesem Punkt bekam das Vertrauen in die europäische Artenschutzpolitik den ers-

Stellungnahme bedankt, die Naturschutzbehörde jedoch an den Formulierungen im Entwurf festhalten müsse. Die Schutzgebietsverordnungen wurden in Kraft gesetzt und die damit verbundenen Einschränkungen und Einbußen belasten seither Eigentümer und Bewirtschafter.

Doch damit nicht genug. Der nächste Coup war bereits in Vorbereitung. Schließlich müssten die FFH-Gebiete ein entsprechen-

Rückblickend ist die Umsetzung von Natura 2000 nicht nur im Land Brandenburg eine Geschichte von gezielter Desinformation der Betroffenen. Scheibchenweise werden mit Verweis auf Vorgaben aus Brüssel die Rechte von Eigentümern und Nutzern beschnitten. Aus Naturschutzsicht problematische Bewirtschaftungs- und Nutzungsformen sollen möglichst elegant aus den Schutzgebieten verdrängt werden. An die Zusicherungen von einst, dass es keine Eingriffe in bestehende Nutzungen und Bewirtschaftungsformen geben wird, möchten die Verantwortlichen von damals nicht erinnert werden.

Wie geht es mit Natura 2000 weiter?

Das an sich richtige und notwendige Konzept hat unter der Art der Umsetzung viel an Akzeptanz verloren. Noch schwerer wiegt der Vertrauensverlust angesichts der Kommunikation von Halbwahrheiten im

Zusammenhang mit den Gebietsausweisungen und Managementplanungen. Gleichzeitig nehmen die Konflikte zu, die sich aus den Erfolgen der Schutzbemühungen ergeben. Was wir vom Kormoran zur Gänze kennen, wiederholt sich gegenwärtig bei Biber und Wolf.

In der Wahrnehmung der betroffenen Bewirtschafter und Eigentümer ist das Vorkommen geschützter Arten und Lebensräume in ihrem Einzugsbereich etwas Negatives. Allein auf den Verdacht hin, dass sie Schutzgüter negativ beeinflussen könnten, sollen Bewirtschaftung und Nutzung mit Verweis auf Brüssel dauerhaft eingeschränkt werden. Unter diesen Vorzeichen wird das Projekt Natura 2000 noch weiter an Akzeptanz verlieren und die Umsetzung von tatsächlich notwendigen Schutzmaßnahmen erschwert.

Die gegenwärtig von der EU-Kommission durchgeführte Evaluierung von FFH- und Vogelschutzrichtlinie könnte die Chance bieten, das Projekt Natura 2000 wieder auf Kurs zu bringen. Allerdings setzt das voraus, dass die in den kommenden Monaten stattfindende Öffentlichkeitsbeteiligung von den Betroffenen auch als Podium genutzt wird und die kritischen Hinweise in Brüssel auch tatsächlich berücksichtigt werden. Im Frühjahr 2016 wird die Kommission den Bericht des so genannten „Fitness Checks“ dem EU-Parlament und den Mitgliedsstaaten vorlegen. Diese entscheiden dann über das weitere Vorgehen. Im Idealfall veranlassen sie eine gründliche Überarbeitung der beiden Richtlinien.

Lars Dettmann

Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

Angeregte Diskussionen bei der Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

Am zweiten Tag des Brandenburger Fischereitages 2014 stand traditionell die jährliche Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow (IfB) auf dem Programm, die von etwa 120 Interessenten besucht wurde.

Im ersten von acht Fachvorträgen berichtete Dr. Uwe Brämick über aktuelle Ergebnisse aus der Arbeit des Instituts für Binnenfischerei

In den vergangenen zwölf Monaten wurden am Institut mehr als 50 Forschungsprojekte und Aufträge bearbeitet. So wurde z.B. bei einer Analyse der Betriebsstrukturen und wirtschaftlicher Parameter der Erwerbsfischerei in Brandenburg festgestellt, dass bei einer gemeinsamen Betrachtung aller Betriebe die höchsten Anteile am Erlös aus der praktischen Fischerei durch den Fang von Aalen generiert werden, gefolgt von Zander und Hecht. Im Mittel stammen mehr als die Hälfte der Einnahmen aus dem Fischverkauf von selbst gefangenen Fischen und nur etwa zehn Prozent von zugekauftem Seefisch. Aus dem Themengebiet Aquakultur wurden u.a. Arbeiten zur Entwicklung einer preiswerten und robusten kleinskaligen Kreislaufanlage zur Erzeugung von etwa fünf Tonnen Speisefisch je Jahr vorgestellt, die sich zur Ergänzung des Fanges bzw. der Fischerzeugung von Seefischereibetrieben und Karpfenteichwirtschaften eignet. Interessenten können die Konstruktion am Institut für Binnenfischerei besichtigen.

Dr. Frank Rümmler vom IfB und Dr. Björn Grüneberg von der BTU Cottbus berichteten über produktionstechnologische Ergebnisse bei der Netzgehegeaufzucht von zweisömmerigen Satzkarpfen auf einem Braunkohletagebauee und den Auswirkungen auf das Gewässer

Bei verlustfreier Aufzucht und einem FQ um 1,1 konnte in einem Volumen von 740 m³ ein Jahreszuwachs von rund 12 Tonnen erzielt werden. Der mit dem Fischfutter eingebrachte Phosphor wird nur zu 1/3 dauerhaft in Fischen inkorporiert und dem See damit wieder entnommen. Etwa 19 Prozent sedimentiert im Bereich der Gehege in partikulärer Form. Der größte Teil (~52 Prozent) wird vorwiegend aus dem Kot, aber auch direkt aus dem Futter an das Wasser abgegeben, ohne jedoch primärproduktionswirksam zu werden. Bisher lässt sich auf Basis der Vegetationsmittel für Gesamtphosphor, Chlorophyll a und Sichttiefe keine Gefährdung des oligotrophen Zustands des Sees feststellen, da der anhaltende Eintrag von Eisenverbindungen eine außergewöhnlich hohe Pufferkapazität gegenüber nutzungsbedingten Stoffeinträgen ermöglicht.

Maik-Gert Werner vom Labor für Fisch- und Gewässerökologie in Pulsnitz stellte Ergebnisse von Untersuchungen zur Struktur und Größe des Fischbestandes im Süßen See (Sachsen-Anhalt) nach mehreren Jahren intensiver Entnahme von Cypriniden vor

Im Fazit war festzustellen, dass sich dadurch der „Größenklassenstau“ insbesondere beim Blei weitgehend aufgelöst hat und in Verbindung mit einer Dominanz der Plötze insbesondere dem Zander eine verbesserte Nahrungsbasis zur Verfügung steht.

Daniel Hühn vom Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin gab anschließend einen Überblick zu den Erfolgsaussichten von Hechtbesatz in natürlich reproduzierenden Beständen

In einem Experiment wurde die Dichte und Fitness von Hechtbrut in Teichen mit natürlicher Reproduktion mit und ohne zusätzlichen Brutbesatz verglichen. Eine Bestandssteigerung durch den Brutbesatz konnte nicht festgestellt werden. Trotz gleicher genetischer Herkunft zeigten die künstlich erbrüteten Hechte eine signifikant höhere Sterblichkeit verglichen mit ihren natürlich aufgewachsenen Artgenossen, was eine geringere Fitness der besetzten Brut belegte.

Diese Ergebnisse konnten auch in einer Freilandstudie mit Junghechtbesatz im Herbst bestätigt werden. In dieser Untersuchung wurden 18 Seen mit natürlichen Hechtbeständen mit einsömmerigen Hechten besetzt. Auch dieser Besatz führte zu keiner Steigerung der Jahrgangsstärke. Die Ergebnisse zeigen, dass nur bei ausbleibender oder gestörter natürlicher Reproduktion ein bestandssteigernder Effekt von Hechtbesatz erwartet werden kann.



Nur bei ausbleibender oder gestörter natürlicher Reproduktion ist ein bestandssteigernder Effekt von Hechtbesatz zu erwarten

Die Vermarktung von Fisch im eigenen Hofladen direkt an den Kunden ist das entscheidende Standbein für viele Fischereibetrieb in Brandenburg. Nach einem Überblick zum deutschen Süßwasser-Fischmarkt stellte Dr. Birgit Schmidt-Puckhaber von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Frankfurt/Main Voraussetzungen und erprobte Ansätze für Fischzüchter vor, um Kunden vom Vorzug und Mehrwert ihrer Fisch stets aufs neue zu überzeugen.

Ist eine Zertifizierung der Nachhaltigkeit der fischereilichen Bewirtschaftung von Binnengewässern ein möglicher sinnvoller Ansatz zur Verbesserung der Perspektive von Betrieben der Erwerbsfischerei?

Und wenn ja – wie geht das? Zu diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Zertifizierung in der Binnenfischerei entwickelte sich eine sehr lebhaft Diskussion mit Pro und Contra, nachdem Michael Bothstede von der Fischzucht Grambeck und Dr. Uwe Brämick vom IfB von der kürzlich nach Naturland-Kriterien zertifizierten Fischerei auf dem Schaalsee in Schleswig-Holstein berichtet hatten.

Über aktuelle Untersuchungsergebnisse zum Betäuben und Töten von Fischen infor-

mierte Frau Dr. Verena Jung-Schroers von der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Die Elektrobetäubung ist ein nach der Tierschutzschlachtverordnung zugelassenes Betäubungsverfahren für Fische, das bei Regenbogenforellen bereits bei geringen Stromstärken zur Empfindungslosigkeit führt. Bei Karpfen dagegen war eine sichere dauerhafte Betäubung selbst bei 4-fach höheren Stromstärken nicht immer gegeben. Am kompliziertesten ist die Situation bei den immer häufiger in Aquakulturen aufgezogenen Afrikanischen Welsen. Keine der in der Tierschutzschlachtverordnung zugelassenen Betäubungsmethoden funktionierte bei dieser Art. Lediglich Versuche mit Eiswasser führten nach fünf bis fünfzehn Minuten zur Empfindungslosigkeit, diese Methode ist derzeit aber nicht zugelassen. Insgesamt zeigen die Untersuchungen, dass Betäubungsverfahren für jede Fischart einzeln betrachtet werden müssen und nicht von einer auf die andere Spezies übertragen werden können.

Der abschließende Vortrag von Dr. Michael Pietrock vom IfB zeigte Möglichkeiten eines tierschutz- und fischereirechtskonformen Betriebs von kommerziellen Angelteichen auf

Dieser ist in Deutschland z.B. daran gebunden, dass für Fische zwischen Besatz und Wiederfang ein Zuwachs und/oder eine deutliche Qualitätsverbesserung erwartet werden kann. Gemäß den Ergebnissen einer umfangreichen Literaturrecherche können diese in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen in einem Zeitraum von 24 Stunden bis 4 Wochen vollzogen sein. Die Betreiber von kommerziellen Angelteichen müssen sicherstellen, dass besetzte Fische in dieser Zeit vor einem Wiederfang geschützt sind. Dazu bieten sich verschiedene konstruktive und bewirtschaftungstechnische Lösungen an. Grundsätzlich wird eine Dokumentation der Einhaltung der Schonfrist sowie der Sicherung artgerechter Haltungsbedingungen durch die Betreiber von Angelteichen empfohlen.

Die Vortragsdateien der Referenten sowie kurze Zusammenfassungen sind im Internet auf der Seite des Instituts für Binnenfischerei www.ifb-potsdam.de abrufbar unter: Aktuelles.

Dr. Uwe Brämick
Direktor des Instituts
für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow

Impressum

DER MÄRKISCHE FISCHER erscheint vierteljährlich als Beilage im Märkischen Angler

i. A. des LFV Brandenburg/Berlin e.V.

Dorfstr. 1, 14513 Teltow/Ruhlsdorf

Tel.: 03328/319150, Fax: 03328/ 319150, info@lfvb.org

Chefredakteur: Marcel Weichenhan

Tel.: 0174 9750716, Mail: MarcelWeichenhan@gmx.de

Postadresse: siehe LAVB

Redaktionskommission: Lars Dettmann,

Dr. Dieter Mechtel, Dr. Uwe Brämick,

Stefan Jurrmann, Ute Schmiedel

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH

Layout und Konzept: möller medienagentur gmbh

Die Herausgabe der Beilage **DER MÄRKISCHE FISCHER** wird dankenswerterweise vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

Erhältlich im Fachhandel,
am Kiosk oder im
Rute&Rolle-Shop

FÜR NUR
6,90
EURO



www.ruteundrolle-shop.de

**Größter Angelfachmarkt
in Berlin/Brandenburg**



**ANGELSPORT MORITZ
BERLIN/BRANDENBURG
Nauen bei Berlin**



Direktverkauf nur im Ladenlokal
montags bis freitags, 09:00 – 20:00 Uhr
samstags, 09:00 – 16:00 Uhr

Aktiv Sportartikel GmbH
Alfred-Nobel-Str./Ecke Siemensring
14641 Nauen
Telefon (03321) 7486408
moritzangelsport@t-online.de

Der Fachmarkt für den Angler.

Alle Angebote sind nur bei Abholung im Ladenlokal Nauen
erhältlich. Der Versand ist nicht möglich. Solange der Vorrat reicht!
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Rechte und Pflichten können
daraus nicht abgeleitet werden. Farbabweichungen möglich.

MORITZ

FUTTERFEST 2015

Sonderaktion bis 30. April 2015

Fischfutter zu Sonderpreisen

100.000kg Fischlockfutter zu unschlagbaren Preisen

www.moritz-bb.de · www.moritz-bb.de · www.moritz-bb.de · www.moritz-bb.de



v.d. Eynde Additive/Aromen

250gr. Beutel nur **1,39 €** (5,56€/kg)
bei Abnahme von 40 Beuteln auch sortiert

**v.d. Eynde Master-Mix Turbo/
Record u. G5 Scotthorne**

2kg Beutel

nur **2,99 €** (1,49€/kg)

15kg Sack

nur **19,99 €** (1,33€/kg)

**Premium Halibutt-Pellets
16 u. 20mm**

20kg-Sack nur **29,99 €** (1,49€/kg)

15kg Fertigfutter/Hausmischung

Brassen-, Rotaugen-, Allround-, Karpfen-Spezial, Black Mix und viele weitere Sorten

15kg-Sack ab **9,99 €** (0,66€/kg)

v.d. Eynde/Sensas/TS Liquid-Aromen

Brassen, Rotaugen, Caramel, Big Fish usw.
500ml-Flaschen nur **2,99 €** (5,98€/Ltr.)

**Geers Fertigfutter Bream, Roach,
Karpfen, Lake usw.**

2kg-Beutel ab **2,99 €** (1,49€/kg)

**FTM Next Generation Matthias
Weigang Fertigfutter**

Brassen, Dark-Mix, Black Competition, Method Mix usw.

1kg-Beutel nur **1,69 €**

Wie jedes Jahr weitere hunderte Futtersorten von Mondial, Championfeed, Geers, MS-Range, La Sirene, v.d. Eynde, Amino Flash, Next Generation, Starfish sowie Futtermehle wie Spekulatiusmehl, Honigkuchenmehl, Vanillebiskuit, Paniermehl, Maismehl, Biskuitmehl, Hanfmehl und viele mehr.

UNSCHLAGBAR GÜNSTIG !!!!!!!!!!!!!!! Preisliste sofort abrufen unter www.moritz-bb.de

Große Ausstellung der Neuheiten 2015 von Rive, Colmic, Tubertini, FTM, Stonfo, Fiume, MS(Michael Schlögel) und viele mehr.



Alfred-Nobel-Str./Ecke Siemensring
14641 Nauen
Telefon (03321) 7486408
Fax (03321) 7486414

GESCHENKGUTSCHEINE
jetzt online bestellen unter
www.moritz-bb.de